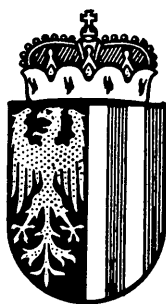


JAHRBUCH DES OÖ. MUSEALVEREINES GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

136. Band

II. Berichte



Linz 1991

INHALTSVERZEICHNIS

Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde	5
 Oberösterreichisches Landesmuseum	
Direktionsbericht	11
Abteilung Ur- und Frühgeschichte	13
Abteilung Römerzeit und Frühes Christentum, Mittelalter-Neuzeit	17
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte, Alte Kunst	18
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte, Graphische Sammlungen	20
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte, Kunstgewerbe	20
Abteilung Heereskunde	22
Abteilung Technikgeschichte	22
Abteilung Volkskunde	23
Münz- und Medaillensammlung	23
Zoll- und Finanzgeschichtliche Sammlung	24
Aktion "Vorschulkinder im Museum"	25
Abteilung Zoologie (Vertebraten)	26
Ausstellungsreferat für Naturwissenschaften	32
Abteilung Zoologie (Evertbraten)	34
Entomologische Arbeitsgemeinschaft	36
Abteilung Botanik	58
Abteilung Geowissenschaften	58
Bibliothek	59
 Heimathäuser und -museen	
Bad Goisern	65
Verband Österreichischer Privatmuseen	65
Eferding	68
Enns	69
Freistadt	74
Gmunden	74
Gutau	77
Hallstatt	77
Peuerbach	79
Ried i.I.	79
Steyr	80
St. Florian	81
Schärding	82
Vöcklabruck	82
Museum und Galerie der Stadt Wels	83
Archiv der Stadt Wels	85

Oberösterreichisches Landesarchiv	89
Dokumentationsarchiv der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich	101
Wissenschaftliche Einrichtungen der Stadt Linz	
Archiv der Stadt Linz	105
Museum der Stadt Linz	115
Naturkundliche Station der Stadt Linz	125
Wissenschaftliche Einrichtungen der Diözese Linz	
Diözesanarchiv	141
Institut für Kirchen- und Diözesangeschichte an der Kath.-Theol. Hochschule Linz	145
Bibliothek der Kath.-Theol. Hochschule Linz	147
Verein "Schlägler Musikseminare – Schlägler Orgelkonzerte"	149
Denkmalpflege	151
Bundesanstalt für Agrarbiologie	177
Naturschutzbüro Dr. Stoiber	205

WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN DER DIÖZESE LINZ

Diözesanarchiv

Das Arbeitsjahr (1990) war insbesondere geprägt durch ein starkes publizistisches Engagement, wobei zum Teil eine intensive Auswertung der eigenen Archivbestände eingebracht werden konnte.

Ein zusätzlicher Akzent der Arbeitsausrichtung war durch das bevorstehende "Bischof F.J. Rudigier-Gedenkjahr" (1991) vorgegeben; hier galt es, den vielfältigen Veranstaltungskalender der Diözese vorzubereiten bzw. zu koordinieren. Durch die Verbesserung der personellen Situation des Archivs im Berichtsjahr waren günstigere Voraussetzungen gegeben, den anfallenden Mehrarbeiten im Archivbereich zu entsprechen.

Die Sichtung und Auswertung übernommener Archivbestände konnte insbesondere in Spezialbereichen (Grafische Sammlung, Musikalia) fortgeführt werden.

W i s s e n s c h a f t l i c h e P r o j e k t e

Wie schon im Vorjahr vermerkt, wurde von seiten des Diözesanarchivs anlässlich des Jubiläums "Linz - 500 Jahre Landeshauptstadt" an zwei wissenschaftlichen Publikationen mitgearbeitet; diese konnten im Berichtsjahr zum Abschluß gebracht werden. Die beiden Publikationen wurden vom Archiv der Stadt Linz in der Reihe "Linzer Forschungen" herausgegeben.

Am 26.3.1990 konnte das personalgeschichtliche Kompendium "Kirche in Linz. Die Inhaber der Pfarren 1785-1990" (von Rudolf Zinnhobler mit Beiträgen von J. Birmili, J. Ebner, K. Pangerl, L. Temmel, M. Würthinger) im Priesterseminar der Öffentlichkeit präsentiert werden. In diesem Nachschlagewerk werden jene 230 Personen vorgestellt, die im genannten Zeitraum den Pfarren und christlichen Gemeinden auf dem Boden der heutigen Landeshauptstadt Linz vorgestanden sind. Ihre Biogramme reflektieren auch die Vielfalt und den Wandel der religiösen Erscheinungsformen vom Josephinismus bis zur Gegenwart.

Der "Linzer Pfarratlas" (von Johannes Ebner, Franz Pfaffermayr, Rudolf Zinnhobler und Monika Würthinger) wurde am 29.11.1990 im Dompfarrhof vorgestellt. Der Pfarratlas widmet sich - in Ergänzung zum oben genannten Werk - dem organisatorischen Umfeld, der Ausbildung und Entwicklung des Linzer Pfarrnetzes. Im Zusammenwirken von Text, Bild und Karten-

werk verdeutlicht der Band - in dieser Form einmalig in Österreich - die Besonderheiten und das Kolorit der einzelnen Pfarrsprengel der öö. Landeshauptstadt.

Darüber hinaus wurde das Projekt "Das Linzer Domkapitel" fortgeführt. Die Biographien der Linzer Domkapitulare (1925 - 1945) erschienen im 5. Jahrgang der Publikationsreihe "Neues Archiv". Im Berichtsjahr konnte der 6. Jahrgang eröffnet werden, dessen 1. Heft Lebensbilder von sieben Domkapitularen bringt, die nach 1945 das Leben der Kirche in Oberösterreich maßgeblich geprägt haben: Ferdinand Weinberger (1896 - 1981), Generalvikar von 1953 - 1973; Anton Peham (1887 - 1971), Finanzdirektor ab 1953; Franz Hackl (1903 - 1981), wirkte 42 Jahre im Ordinariatsdienst; Josef Ledl (1901 - 1980), Dompfarrer und Kreisdechant; Franz Vieböck (1907 - 1984), Leiter des Seelsorgeamtes; Ferdinand Klostermann (1907 - 1982), Studentenseelsorger, Konzilstheologe und Pastoralprofessor; Karl Böcklinger (1916 - 1977), Moraltheologe an der Phil.-theol. Hochschule Linz.

Der Jahrgang wird mit den Biogrammen der gegenwärtigen Domherren und der Ehrendomherren fortgesetzt.

Unter Mitwirkung des Archivs wurden von Herrn J. Stehrer im Arbeitsjahr Vorarbeiten zum Nekrolog der Diözesanpriester 1956 - 1990 geleistet.

Ein interdiözesanes Projekt "Kirche in Österreich im Dritten Reich" wurde von der ARGE der Diözesanarchivare angeregt. An ihm wird sich auch das Diözesanarchiv Linz beteiligen.

Ü b e r s t e l l u n g e n - O r d n u n g s a r b e i t e n

Prof. P. Gradauer: umfangreiche diözesangeschichtliche Literatur und diözesanbezogene Zeitungsberichte.

Dr. J. Grüblinger: kirchliche Pressemitteilungen.

Dr. E. Marckhgott: Fotos.

Prof. H. Kronsteiner: Auszeichnungen und Medaillen von Msgr. Joseph Kronsteiner.

Kons. H. Rödhhammer: kirchliche Pressemitteilungen, Fotos.

Prof. R. Zinnhobler: zahlreiche diözesangeschichtliche Materialien (Zeitungsausschnitte, Bildmaterialien, Personalbetreffe, etc.).

KAB (Diözesanhaus): Akten (bis ca. 1974).

KMB (Diözesanhaus): Akten (ca. 1948 - 1974/75) mit Materialien zur Aktion "Bruder in Not" (bis 1982).

Caritas (Diözesanhaus): Familienhilfe (1951/69 - 1982), Pfarrcaritas (SOS-Aufrufe 1952/53 - 1975).

Bischofshof: Taufmatrikenduplikate (1941 - 1966); Bischof Rudigier-Prozeßakten.

Dompfarre (Neuer Dom): diverse Dombauakten, Musikalia (19. Jh.), Bildmaterialien.

Die Erfassung der Konsistorialaktenbestände (1961 - 1981) von Herrn Johann Stehrer (Ordinariatsamt) wurde fortgeführt.

Herr Gerhard Pumberger hat die Kompositionen der Werkbücher von Dom-

kapellmeister Joseph Kronsteiner (+ 1988) verzeichnet. Ein Register hierzu ist noch ausständig.

B i l d a r c h i v - P l a n s a m m l u n g - D o k u m e n t a t i o n

Frau Mag. Beate Leitner hat die Arbeiten an der Neuregistrierung des Grafikbestandes fortgeführt und im Berichtsjahr abschließen können.

Die Bildsammlung wurde 1990 durch Überstellungen bzw. Schenkungen beachtlich erweitert (insbesondere durch Fotodokumente über den Bau des Neuen Domes).

Die Sammlung lokaler kirchlicher Pressemitteilungen (insbesondere durch Auswertung der öö. Regionalblätter) wurde fortgeführt.

H a n d b i b l i o t h e k

Der Zuwachs an diözesangeschichtlicher Literatur, vor allem pfarr- und ortsgeschichtliche Darstellungen, betrug im Berichtsjahr 92 Bände, die geführten Periodica wurden laufend ergänzt. Die Katalogisierung der Handbibliothek erfolgte durch das Personal der Bibliothek der Kath.-Theol. Hochschule.

A r c h i v b e n ü t z u n g

In Verbindung mit kirchenhistorischen Forschungsprojekten (insbesondere hinsichtlich des bevorstehenden Anniversariums 100 Jahre katholische Soziallehre), ortsgeschichtlichen Publikationen sowie Prüfungsarbeiten wurde 1990 - abgesehen von den Beanspruchungen kirchlicher Ämter - in 181 Fällen die Archibestände benützt und 98 schriftliche Anfragen erledigt. Besonders aufwendig gestalteten sich im Berichtszeitraum wegen der Planung und Durchführung von Veranstaltungen die Erledigungen im administrativen Schriftverkehr.

P f a r r a r c h i v e

Durch Beratungen, Besichtigungen und Informationsveranstaltungen wurden im Berichtsjahr 1990 seitens des Diözesanarchivs wieder Hilfen bei der sachgerechten Verwahrung und Verwaltung von Pfarrarchiven gegeben.

Das Anliegen wurde u.a. auch publizistisch unterstützt (R. Zinnhobler, Vom Sinn und Wert des Pfarrarchivs, in: ThpQ 138 (1990) 131-134).

Darüber hinaus konnten in den Sommermonaten folgende Pfarrarchivbestände von Dr. Ebner unter Mithilfe von Herrn J. Birmili gesichtet und neu aufgestellt werden: Arbing, Gmunden-Ort, Pötting, Reichenthal, Windhaag b. Perg, Unterach a.A..

V e r a n s t a l t u n g e n

Die Präsentation von Kleinausstellungen zu aktuellen Anlässen wurde im Berichtsjahr fortgeführt: Fotos von Linzer Pfarrerpersönlichkeiten (Auswahl); Pfarrstruktur von Linz-St. Theresia, Bischof Joseph Rudigier im Bild; diözesangeschichtliche Literatur bzw. Neuerscheinungen.

Die vorhin erwähnten Buchpräsentationen ("Kirche in Linz", "Linzer Pfarratlas") wurden in organisatorischer Hinsicht größtenteils vom Diözesanarchiv vorbereitet und durchgeführt.

Am 14. 11. konnte den Teilnehmern (18) des Pfarrervorbereitungskurses Grundsatzinformationen über Archivfragen vermittelt werden (Dr. Ebner, Dr. Würthinger) sowie am 22. 11. im Rahmen des Werkseminars "Unsere Schätze schätzen" (Veranstalter: Kunstreferat der Diözese Linz) im Bildungshaus Puchberg (ca. 70 Teilnehmer).

T a g u n g e n u n d A r c h i v k o n t a k t e

Vom 24. - 29. 9. wurden die Veranstaltungen des 22. österreichischen Archivtages und des 18. österreichischen Historikertages in Linz (Neues Rathaus) abgehalten (Prof. Zinnhobler, Dr. Ebner und Dr. Würthinger haben teilgenommen).

Die Arbeitsgemeinschaft der Diözesanarchivare Österreichs trat am 30. und 31. 5. 1990 im Diözesanarchiv Linz zu ihrer Jahrestagung zusammen. Der Erfahrungsaustausch diente der Koordinierung der Behandlung von Fragen der Benützung, Skartierung und Restaurierung.

Den Abschluß der Tagung bildete eine Exkursion in das Bistumsarchiv Passau. Kollege Dr. H. Wurster bot den Tagungsteilnehmern einen informativen Einblick in die Probleme kirchlicher Archivpflege in Bayern und in den Einsatz der EDV im Passauer Bistumsarchiv.

Das fünfzehnjährige Bestehen der ARGE im Berichtsjahr wurde zum Anlaß genommen, über Zielsetzung und Aufgaben sowie über die bisherige Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft zu referieren: Annemarie Fenzl und Hans Peter Zelfel, Die Arbeitsgemeinschaft der Diözesanarchivare Österreichs (1975-1990), in: Scrinium 42 (1990) 97-104.

Für den 12. 2. lud das Diözesanarchiv zu einem Treffen der Linzer Archivare ein.

Bistumsarchivar Dr. Wurster informiert regelmäßig über die Bundeskonferenz der kirchlichen Archivare in Deutschland (letzte Tagung: 4. 10. 1990 in Köln).

P e r s o n a l i a

Frau Mag. Beate Leitner war bis 30. 6. als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archivdienst tätig (Teilbeschäftigung). Mit 1.1. erfolgte die Anstellung von Frau Dr. Monika Würthinger (Utzenaich) als Archivarin im Diözesanarchiv. Feriendienst leisteten im Berichtszeitraum: Josef Birmili, Johannes Kraft, Gerhard Pumberger. Für das Verständnis, die personelle Situation des Archivs zu verbessern, sei vor allem Herrn

Generalvikar Prälat Mag. Josef Ahammer herzlich gedankt.

Dr. J. Ebner
Archivar

Dr. M. Würthinger
Archivarin

Univ.-Prof. Dr. R. Zinnhobler
Archivdirektor

Institut für Kirchen- und Diözesangeschichte an der Kath.-Theol. Hochschule Linz

F o r s c h u n g s p r o j e k t e

Für die in Arbeit befindliche "Geschichte des Linzer Domkapitels" konnten die Biographien Hermann Pfeiffer, Ludwig Kneidinger, Peter Graudauer, Josef Wiener, Josef Ahammer und Franz Huemer-Erbler erstellt werden. Mit der Drucklegung ist 1992 zu rechnen.

F a c h t a g u n g e n

- 4.5.: Symposion der Internationalen Kommission für Vergleichende Kirchengeschichte in Wien zum Thema: Joseph II. und der Josephinismus.
- 3. - 5. 6.: Treffen der Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker des deutschen Sprachgebietes in Trier.
- 24. - 29. 9.: Österreichischer Historikertag in Linz.

V o r t r a g s t ä t i g k e i t

- 25. 1. : Kündler des Wortes. Laudatio für Prof. DDr. Günter Rombold zum 65. Geburtstag (Linz)
- 28. 3. : Kirche in Linz im Zeitalter des Josephinismus (Linz)
- 1. 5. : Seelsorgeamtsleiter Franz Vieböck und der Nationalsozialismus (Linz)
- 29.11. : Das Pfarrnetz von Linz (Linz)

G u t a c h t e n

a) Diplomarbeiten:

Paul A. Böttinger, Das bischöfliche Priesterseminar Linz in der Zeit vom Ersten bis zum Zweiten Weltkrieg.

Günter Ecklbauer, Von der tschechoslowakischen zur österreichischen Ordensprovinz der Missionare Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria (1911 - 1947).

b) Dissertation:

Johann (P. Reinhold) Dessl O. Cist., Theobald Grasböck (1846 - 1915). Das Wirken des Wilheringer Abtes im Dienste der Österreich-ungarischen

Zisterzienserprovinz (Koreferent: Prof. DDr. Karl Rehberger). Die Drucklegung der Arbeit erfolgt in den *Analecta Cisterciensia*.

Eine Kurzfassung der Dissertation von Franz Weidenholzer "Die Kirchenpatrozinien des Innviertels" erschien in: *Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz* 7 (1991/92), 9-76.

P u b l i k a t o n e n

Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen des Unterzeichneten bringen J. Ebner und M. Würthinger in ihrer "Bibliographie Rudolf Zinnhobler II. Teil", in: *NAGDL* 7 (1991/92), 143-154.

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler

Bibliothek der Katholisch-Theologischen Hochschule Linz

P e r s o n a l i a

Herr Jakob Daichendt hat vom 1.2. bis 30.9. seinen Zivildienst geleistet.

Seit August ist Frau Annemarie Birklbauer für 1 Jahr im Ausmaß von 30 Wochenstunden in der Bibliothek beschäftigt.

Vom 18.8. bis 18.11. hat Herr DDr. Burkhard Enzelsberger in der Bibliothek mitgearbeitet.

F o r t - u n d W e i t e r b i l d u n g d e r B i b l i o t h e k a r e

Dir. Lackinger hat an der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Kath. Bibliotheken Deutschlands in Eichstätt von 30.7. bis 3.8. teilgenommen

Bei der 21. österr. Bibliothekertagung in Bregenz von 3.9. bis 7.9. haben Kastenhofer, Lackinger, Mörwald und Wiest teilgenommen.

B e s t a n d

Der Gesamtbestand der Bibliothek beträgt mit Jahresende ca. 141.600 Bände. 1990 wurden 2.576 Bände durch Kauf und Geschenk in den Bestand eingearbeitet. 443 Bände wurden gebunden, 9 Zeitschriften wurden neu bestellt. In der Freihand sind insgesamt 32.495 Bände aufgestellt.

Auch 1990 wurden der Bibliothek wieder zahlreiche Bücher geschenkt (Pfarramt Allerheiligen, Pfarramt Münzbach, Pfarramt Gramastetten, Prof. Weidinger, Nachlaß Stiefler, ...).

B e n ü t z e r s t a t i s t i k

An den 233 Öffnungstagen kamen 25.252 Benützer in die Bibliothek, das entspricht einem Schnitt von 108 Benützer pro Tag. Dies bedeutet gegenüber 1989 eine Steigerung von 35 %.
2.232 Bücher wurden entlehnt.

E D V

6.087 Aufnahmen wurden 1990 angelegt. Insgesamt sind 9.977 Aufnahmen, das sind 8.742 Bände, in der EDV erfaßt. Vom 28. bis 31.5. nahm Lackinger und Kastenhofer an einer Generierungsschulung teil, um kleinere Änderungen am Programm selbst vorbereiten zu können. Gleichzeitig wurde auch der Programmteil "Erwerbung" eingespielt, sodaß seit Juni alle Bestellungen mittels EDV erledigt werden. Im August wurden zwei PC für Erwerbung und Lese-

saal angekauft, welche auch an dem Großrechner angeschlossen sind.

V e r ä n d e r u n g e n i n d e r B i b l i o t h e k

Ende November wurde in der Freihand eine Trennwand aus Glas errichtet, die den Auskunftsbereich und den Lesesaal voneinander abteilt.

Neuer Schlagwortkatalog: Da durch die EDV ein neues Regelwerk (RSWK) für die Beschlagwortung verwendet wird, mußte ein neuer Schlagwortkatalog begonnen werden.

In der Bibliothek wurde eine Sammlung von Porträts von Buchautoren begonnen.

S o n s t i g e s

Anläßlich des 65. Geburtstages von Prof. Rombold wurde im Jänner eine Ausstellung zum Thema "Kunst und Kirche" gestaltet.

Von 15.11. bis 7.12. fand in der Hochschule eine Ausstellung zur Bibel statt, die auch von der Bibliothek mitgestaltet wurde.

Aus den Dublettenbeständen wurden Anfang April drei Schachteln Zeitschriften (ThpQ und Diakonia) und Bücher nach Budweis zum Aufbau einer theologischen Bibliothek verschenkt.

Am 15.11., dem dies academicus der Hochschule, wurde ein erster Bücherflohmarkt veranstaltet.

Johann Innertsberger
Bibliothekar

Dir. Mag. Johannes Lackinger
Bibliotheksdirektor

VEREIN „SCHLÄGLER MUSIKSEMINARE — SCHLÄGLER ORGELKONZERTE“

Das Jahr unmittelbar nach der Weihe der Orgeln der Stiftskirche bzw. dem Abschluß der Restaurierung der großen Orgel war besonders geprägt durch die Präsentation dieser Instrumente, sodaß als Veranstaltungsort für die Konzerte 1990 hauptsächlich die Stiftskirche herangezogen wurde, außer dem Konzert mit Kammermusik im Musikzentrum St. Norbert.

Die Organisation der Veranstaltungen wurde umgestellt auf mehrere Reihen für die Konzerte, die sich ab nun in *P a s s i o n s m u s i k*, *M u s i k a l i s c h e r F r ü h l i n g*, *S c h l ä g l e r M u s i k s o m m e r* und *M u s i k a l i s c h e r H e r b s t* gliedern. Für diese kann jeweils ein eigenes Sammelplakat erscheinen, das erfolgreiche Werbewirksamkeit zeigte. Innerhalb dieser Veranstaltungen konnten die Grundsätze von "Musik im Klang der Entstehungszeit", "Förderung der ausländischen und heimischen Orgelkunst" und "Gegenwartsmusikpflege" wieder ideal verwirklicht werden.

Dazu bildeten die *M u s i k s e m i n a r e* mit wieder internationalen Teilnehmerkreis die logische und musikwissenschaftliche Ergänzung: die Gregorianikseminare zur Verbreitung der semiologischen Erkenntnisse und das Seminar für historischen Tanz waren in Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg geleitet, ebenso ein Sonderseminar zur Orgelinventarisierung und -dokumentation. Der Praxis wandten sich die "Klösterlichen Kartage für Musikliebhaber" und die "Chorsingtage 1990" zu, in deren Mittelpunkt die Erarbeitung des Requiems von W.A. Mozart stand, das eine spätere Aufführung im Herbst mit Einbeziehung der Teilnehmer der sommerlichen Singwoche erfuhr. Diese war eine österreichische Erstausführung der Neufassung von R. Maunderl (Oxford), der die Instrumentierung an Zauberflöte und Titus orientiert und eine Amen-Fuge im Dies irae ergänzt. Von weit her waren Interessierte zu diesem Ereignis nach Schlägl angereist, darunter eine Delegation aus Oxford und Cambridge und ein Darsteller der Amadeus-Verfilmung aus Australien, wurde das Werk doch sogar mit Originalinstrumenten und in der alten Musik firmen Solisten geboten.

Die *O r g e n k u n d l i c h e S t u d i e n f a h r t* war wieder Höhepunkt des Seminarangebotes, mit der speziellen Absicht, eine Lücke im Angebot der Kunsthochschulen zu schließen; diesmal stand "Orgeln zwischen Donau und Main" zur Thematik an, Schwerpunkt Franken.

Die *G e g e n w a r t s m u s i k p f l e g e* konnte mit zwei Schwerpunkten aufwarten: einer Aufführung des Kammeroratoriums "Mysterium Crucis" (1988) von Rupert Gottfried Frieberger am 1.4. und der Uraufführung der "Missa Festiva Plagensis" für 2 Chöre, Soli, 12 Bläser und 2 Orgeln am 7.10. zum bischöflichen Pontifikalamt zum Abschluß der Reno-

vierung der Stiftskirche.

In besonderem Maße wurde auch die Erklärung und Präsentation der Restaurierung der Hauptorgel durchgeführt, vor allem für spezielle Exkursionen mehrerer Musikhochschulen und Konservatorien, z.B. Wien, Linz, Innsbruck, Augsburg, Arnhem.

O r g e l k o n z e r t e

1. 4., R.G. Frieberger, Kammeroratorium "Mysterium Crucis", Leitung: Der Komponist.
5. 5., Kammermusikabend Musikzentrum St. Norbert, Oboenquartett mit einem Ensemble der Landesmusikschule Eferding.
20. 5., Konzert an 2 Orgeln
3. 6., Geistliches Konzert mit dem Collegium Musicum Plagensense.
15. 7., Geistliches Konzert zum Abschluß der "Chorsingtage 1990".
22. 7., Orgelkonzert Reinhard Jaud.
12. 8., Orgelkonzert Rupert Gottfried Frieberger.
19. 8., Orgelkonzert Ingemar Melchersson.
1. 9., Orgelabend Gustav Leonhardt.
30. 9., Orgelkonzert Rudi van Straten.
7. 10., R.G. Frieberger, Missa Festiva Plagensis für 2 Chöre, Soli, 12 Bläser, 2 Orgeln.
18. 11., W.A. Mozart, Requiem KV 626 in der Fassung von R. Maunder..

M u s i k s e m i n a r e

11. 4.-14. 4.: Klösterliche Kartage für Musikstudenten, Musikliebhaber und Chorsänger.
11. 5.-13. 5.: Historischer Tanz, Margarida Amaral.
11. 5.-13. 5.: Gregorianischer Choral, DR. Rupert G. Frieberger.
10. 7.-15. 7.: Chorsingtage 1990.
29. 8.- 2. 9.: Orgelstudienreise 1990 "Von der Donau zum Main".

Insgesamt waren die Seminare wieder von mehr als 200 Teilnehmern aus 8 Nationen besucht. Für Studenten der Musikwissenschaft aus Prag konnten Freiplätze geschaffen werden.

S o n s t i g e s

R.G. Frieberger wurde in Anbetracht der Verdienste um die Niederländische Orgelkultur von ihrer Majestät Königin Beatrix zum KÖNIGLICHEN RITTER VON ORANJE-NASSAU ernannt. Die Überreichung des Dekretes fand am 24.7. in einer internen Feier in Aigen durch eine durch eine Delegation der Niederländischen Botschaft statt, am 11.10. war die offizielle Audienz der Königin.

Roswitha Pröll

Dr. Rupert G. Frieberger

DENKMALPFLEGE

A c h , Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung des spätbarocken stuckierten Zentralraums von 1770/71 mit Deckenfresken von Johann Nepomuk della Croce. Die Untersuchungen ergaben unter der bestehenden Raumbefassung von Engelbert Daringer von 1942 eine grüne Erstfassung der Stukkaturen mit Goldhöhlungen sowie eine graue Zweitfassung des 19. Jahrhunderts. Auf Grund des vollständigen Verlusts der originalen Goldauflagen sowie aus technischen und ökonomischen Gründen wäre die Wiedergewinnung der Erstfassung nur durch eine Rekonstruktion möglich. In einer Probeachse wurde diese Variante einer Erneuerung der stark verschmutzten und abgebauten Leimbefassung von Engelbert Daringer gegenübergestellt (akad.Rest.Mag.Ch.Serentschy und Mag.H.Schwaha). Auf Grund der einheitlichen Interpretation des Raumes von 1942 durch eine getönte Verglasung etc. fiel die Entscheidung denkmalpflegerisch konsequent für die Wiederherstellung der Daringerschen Ausmalung in Ockerakkorden mit Schlagmetallaufträgen.

A d l w a n g , Pfarrkirche: Schichtenbefund der Raumschale als Vorbereitung zur geplanten Innenfärbelung (akad.Rest.Mag.H.Schwaha).

A i g e n i. M. , Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung der bedeutenden, geschlossen erhaltenen neugotischen Pfarrkirche von Raimund Jeblinger von 1897-1912. Trotz des Konsenses über die Erhaltung beziehungsweise Wiederherstellung der authentischen Gesamterscheinung des Kirchenraumes (z.B. Erhaltung und Restaurierung der Kirchenbänke) steht die qualitätvolle, in Material und Stil auf den Hochaltar abgestimmte Marmorkommunionbank von 1909 im Spannungsfeld zwischen liturgischen Wünschen und denkmalpflegerischer Bewertung. Befundung der Erstfassung der Raumschale als Grundlage für eine Wiederherstellung (Rest.M.Spurny).

A i s t e r s h e i m , Schloß: Weiterführung der Projektierung für die notwendigen Sicherungsmaßnahmen.

A l t e n h o f , Schloß: Dachstuhlсанierung und Neueindeckung der vierflügeligen Schloßanlage mit Tonbibern.

A l t h e i m , Pfarrkirche St. Laurenz: Restaurierung der Kanzel (um 1770). Durch die Freilegung beziehungsweise Rekonstruktion der spätbarocken Erstfassung der Kanzel mit marmoriertem Corpus erfolgte der abschließende Schritt zur vollständigen Wiedergewinnung der einheitlichen spätbarocken Farbigkeit des Raumes, die im Zusammenhang mit der Barockisierung der Raumschale von 1734 steht (Rest.F.Fuchs). Restaurierung der vorderen Seitenaltäre mit Stuckmarmoraufbauten und Stukkaturen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

A l t m ü n s t e r , Schloß Württemberg-Traunsee: Die Voraussetzungen für die Weiterführung der Revitalisierung des Projekts für schulische Zwecke wurden nunmehr geschaffen, die Finanzierung für die nächsten Etappen sichergestellt.

A r b i n g , Pfarrkirche: Außeninstandsetzung unter Beibehaltung des originalen, frühneuzeitlichen Putzes und ergänzende Neuherstellung eines Einschichtputzes nach Vorbild des Originalputzes. Die Problematik der Putztechnik, eines mit der Kelle abgezogenen und leicht überglätteten Putzes wurde von der beauftragten Baufirma relativ zufriedenstellend bewältigt. Es zeigte sich jedoch an diesem Beispiel einmal mehr, wie notwendig die Forcierung der Ausbildung in historischen Handwerkstechniken ist.

A r b i n g , Schloß: Behebung gravierender Sturmschäden im Bereich der Dachzone. Fortführung der Überlegungen zur sinnvollen Nutzung des Objektes.

A s c h a u , Filialkirche: Die 1736 von Johann Michael Vierthaler stuckierte und gleichzeitig freskierte Raumschale wurde auf Grund von Stuckschäden restauratorisch untersucht (Rest.J.Wintersteiger). Die barockisierte Filialkirche in ausgezeichnete Lage ist authentisch und unberührt erhalten und verdient höchste Aufmerksamkeit.

A s p a c h , Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung. Untersuchung der Raumschale im Langhaus und in der Annakapelle, Abklärung der vielfältigen, anlässlich der letzten Restaurierung angetasteten und teilfreigelegten Wandmalereien der Spätgotik und Renaissance (Rest.M.Spurny).

A u r o l z m ü n s t e r , Schloß: 1990 wurden die Bemühungen um die Rettung des leerstehenden und stark gefährdeten Barockschlosses aufgenommen, dessen katastrophaler Zustand im Berichtsjahr 1989 beschrieben wurde. Im Auftrag des Landeskonservators wurde ein detailliertes Primärprogramm mit Kostenkalkulation für die bauliche Sicherung des Bestandes erarbeitet, das als Voraussetzung für Finanzierungsgespräche und eine etappenweise Durchführung zu betrachten ist (Arch.Mag.art.Ch.Makowetz). Die Eingeringung des Festsaals zum Zwecke der Untersuchung und Notsicherung der absturzgefährdeten Deckenfresken wurde vorbereitet. Dies bildet auch eine Voraussetzung für die zimmermannsmäßige Reparatur der äußerst bedrohlichen Schäden an Deckenbalken und Dachstuhl über dem Festsaal. Als weitere Sanierungsgrundlagen wurden photographische und photogrammetrische Bestandsaufnahmen durch das Bundesdenkmalamt sowie eine geodätische Vermessung durch die O.Ö. Landesbaudirektion durchgeführt.

Die Sturmkatastrophe im Februar 1990 brachte eine gravierende Verschlechterung und Ausbreitung der Feuchtigkeitsschäden mit sich, da die Reparatur der Dachdeckung zu spät veranlaßt wurde. Auf Grund des Gesamtzustandes konnte durch diese Reparatur nur der bereits mangelhafte Vorzustand wieder erreicht werden, nicht aber eine dauerhafte Sanierung der Dachzone.

B a d I s c h l , Adalbert-Stifter-Kai 1, ehem. Hotel Elisabeth: Nach 20 Jahren, in denen das Objekt mit Ausnahme des Erdgeschoß-Bereiches leerstand und im Rahmen der Bestimmungen des § 7, Denkmalschutzgesetz, lediglich die notwendigsten Instandhaltungsmaßnahmen erwirkt werden konnten, hat der Eigentümer nunmehr mit der Adaptierung des Komplexes für die Nutzung von Appartement-Wohnungen begonnen. Für die Restaurierung der auch im Inneren unverändert beibehaltenen Bereiche von Stiegenhaus, Rondeau und Salons wurden umfangreiche Probearbeiten durchgeführt. Die Schwierigkeit der Restaurierung der historistischen Dekorationsmalerei in Verbindung mit Stucco lustro liegt nicht zuletzt darin, daß durch das lange Leerstehen des Objektes und undichte Dächer gravierende Schäden entstanden sind, die auch Teilrekonstruktionen nach Probearbeiten notwendig machen. Die Finanzierung der Restaurierung dieses Teils ist noch nicht gesichert.

B a d I s c h l , Kaiservilla: Weiterführung der vorbereiteten Maßnahmen zur vorgesehenen Außenrestaurierung. Umfangreiche Befundungen, bei denen sich u.a. eine ursprüngliche Rosafärbelung herausstellt.

Park: Erstellung eines gartendenkmalpflegerischen Beratungskonzeptes mit Vorschlägen zur Bewahrung und Verbesserung der Baumsubstanz. Das im Auftrag des Referates für historische Gartenanlagen des Bundesdenkmalamtes in Wien vom Landschaftsarchitekturbüro Dipl.Ing. Franz Bodi durchgeführt wurde.

B a d I s c h l , Kaltenbachstraße 19 - 23, HTBLA: Abschluß der Gesamtinstandsetzung der ehemaligen Villa Westend. Widmung für schulische Zwecke.

B a u m g a r t e n b e r g , Pfarrkirche: Untersuchung des von 1662 stammenden, bedeutenden Orgelgehäuses, das durch Holzwurmbefall, Verschmutzung und Feuchtigkeit schwer in Mitleidenschaft gezogen ist und dessen Restaurierung ein eindringliches Gebot darstellt.

B o g e n h o f e n , Filialkirche: Abschluß der Innenrestaurierung gemäß Beschreibung im Berichtsjahr 1989. Die authentische Bewahrung der gesamten, frömmigkeitsgeschichtlich interessanten Ausstattung ist besonders hervorzuheben.

B r a u n a u , Altstadt 2: Revitalisierung des an der Stadtmauer gelegenen leerstehenden Hauses bei weitgehender Erhaltung der Altbausubstanz. Sicherung und Sanierung der anliegenden Stadtmauer.

B r a u n a u , Färbergasse 13: Das spätmittelalterliche Badhaus, das im Untergeschoß noch die komplette, vergleichsweise gut erhaltene, typische Baustruktur mit Badstube, Kesselmulde, Feuerungseinrichtungen etc. aufweist, wurde über Initiative des Landeskonservators im Rahmen eines Seminars des Aufbaustudiums Denkmalpflege der Universität Bamberg unter Prof.Dr.Ing.Johannes Cramer bearbeitet, um Grundlagen für die denkmalpflegerische Bewertung und für die Beurteilung allfälliger Nutzungsvorstellungen zu erhalten. Durch ein formgerechtes Aufmaß und intensive Bauforschung am Objekt konnten

sowohl verschiedene Bauphasen und Funktionsabläufe eruiert, als auch der herausragende Stellenwert des authentisch überlieferten Gebäudes bestätigt werden. Dieser Einsatz bedeutet gleichzeitig einen Modellfall für einen sachgerechten denkmalpflegerischen Planungsvorlauf, der neben ästhetisch - architektonischen Äußerlichkeiten auch den geschichtlichen Zusammenhang eines Baudenkmals berücksichtigt. Der Kontakt mit der Universität Bamberg stellt auch einen Versuch dar, dem drückenden Mangel an qualifizierten Bauforschern in Oberösterreich zu begegnen.

B r a u n a u , Johann Fischergasse 22: Sicherung und Sanierung des Stadtmauerteiles, über dem sich das Haus befindet.

B u r g k i r c h e n , Pfarrkirche: Vorbereitung zur Innenrestaurierung und zu baulichen Sanierungsmaßnahmen im Außenbereich.

D e s s e l b r u n n , Pfarrkirche: Schichtenbefund der Raumschale als Vorbereitung einer Inneninstandsetzung (Mag.J.Eich).

D i e r s b a c h , Pfarrkirche: Nach Abschluß der umfangreichen statischen Sanierung der Kirche und des an der Geländekante stehenden Westturmes durch eine Pfahlfundierung wurde die Innenrestaurierung durchgeführt. Die Ausmalung des gotischen Kirchenraumes richtete sich nach dem bei der letzten Restaurierung 1960 von Engelbert Daringer geschaffenen Farbkonzept, das gut mit der Barockeinrichtung harmoniert und durch Rankenmalereien auch auf die gotische Architektur Bezug nimmt. Die obere Empore durfte entfernt werden; die für eine Statuenaufstellung grob ausgehauenen Wanddienste wurden wieder geschlossen. Die schlußendlich geduldete Versetzung des gotischen Sakristeiportals führte zum Verlust des Portalgewändes, so daß in Zukunft - auch aus Gründen des historischen Bauzusammenhangs - die Verfügbarkeit von Bauelementen denkmalpflegerisch noch strenger zu beschränken sein wird. Restaurierung des spätbarocken Hochaltars und der hochbarocken Kanzel in der Letztfassung des 19. Jahrhunderts mit umfangreichen Holzfestigungen; Restaurierung und Ergänzung der Stuckmarmorseitenaltäre (Rest.H.Dallendörfer).

E b e n s e e , Widerstandsmuseum (Alte Volksschule): Vorbereitung zur Adaptierung des Objektes im Rahmen der vorgesehenen Nutzung für ein "Antifaschistisches Bildungszentrum", das vom Verein Widerstandsmuseum in Ebensee angestrebt wird.

E f e r d i n g , Schmiedgasse 9: Vorbereitung der Instandsetzung des spätgotisch-renaissancezeitlichen Bürgerhauses mit interessantem Baubestand und Holzbalkendecken.

E f e r d i n g , Stadtplatz 22: Pläne zur Adaptierung und teilweise neuen Verwendung des Objektes. Es existierte schon vor einigen Jahren ein Projekt, das den Abbruch des hofseitigen Gefängnistraktes vorsah. Dieses Vorhaben wurde damals auch denkmalbehördlich bewilligt, kam aber nicht zur Ausführung. Aufgrund dieser Vorgeschichte konnte auch jetzt der Abbruch des Hintergebäudes schwerlich versagt werden, obwohl sich die Bewertungskriterien zwischenzeitlich verschoben haben.

E f e r d i n g , Starhembergstraße 1, Kaiser Josef Jubiläumsschule: Restaurierung eines von insgesamt acht Keramikreliefs am 1925 von Arch. J.Schulte errichteten Zubau zur Jubiläumsschule. Die Restaurierung der übrigen Großkeramiken an diesem bedeutenden Bauwerk der expressioni-

stischen Neuen Sachlichkeit ist vorgesehen.

E i n s i e d l i n g , Filialkirche: Fortführung der Überlegungen zur Neugestaltung des Innenraumes. Untersuchung, Befundung der bedeutenden spätgotischen Kreuzigungsgruppe im Hinblick auf eine in Aussicht genommene Restaurierung.

E n g e l s z e l l , Stiftskirche: Die schwer durch Feuchtigkeit in Mitleidenschaft gezogenen Stuckmarmorantependien der Seitenaltäre von 1759-62 wurden restauriert beziehungsweise rekonstruiert, ebenso die daran applizierten Stukkaturen (Fa.J.Wimmer; akad. Bildhauer und Rest.Prof.E. und H.Werner). 1991 soll die Stuckmarmorrestaurierung am Hochaltar fortgesetzt werden. Sanierung und Restaurierung des Solnhofner- und Rotmarmorbodens in den Seitenkapellen (Fa.H.Oberschmid-leithner).

E n n s , Hauptplatz 5: Revitalisierung des leerstehenden qualitätvollen Hauses, wobei trotz Widmung für Bankzwecke die historische Bausubstanz im wesentlichen erhalten werden konnte.

E n n s , Hauptplatz 14: Im Zuge von baulichen Instandsetzungsarbeiten wurde am Gewölbe des Stiegenaufganges ein Christophorusfresko aus dem frühen 16. Jahrhundert entdeckt und restauriert (Prof. J.Priemetshofer). Dieser Zufallsfund und der sonstige Verlust des historischen Innenputzes in dem Objekt zeigt einmal mehr die Problematik denkmalpflegerischer Bauvorbereitung und Baukontrolle.

E n n s , Schloß Ennsegg: Statische Gefährdung eines Teils der mächtigen Einfriedungsmauer, die durch ihre Nischenabfolge im Inneren einen bedeutenden Anteil des Schloßensembles darstellt. Einleitung entsprechender Prüfverfahren.

E n n s , Stadtpfarrkirche St. Marien: Innenfärbelung in gebrochenem Weiß. Restauratorische Zustandsuntersuchung der polychromen Fassung, der Wandmalereien und der Originalputzflächen in der Wallseerkapelle (Rest.J.Wintersteiger).

F e l d k i r c h e n bei Mattighofen, Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung. Untersuchung und Probearbeit an der reich stuckierten Raumschale mit Model- und Antragsstück von 1697, der durch bis zu sieben Übertünchungen bereits stark versteigert ist. Durch Leimstrappierung könnte die originale Kalkglätte des Erstzustands zufriedenstellend freigelegt werden (Rest.J.Wintersteiger). Fachliche Überprüfung der Kostenvoranschläge.

F e y r e g g , Schloß: Fortsetzung der Außeninstandsetzung mit der Restaurierung einer gemalten barocken Sonnenuhr im Hof (Rest.J. Wintersteiger) sowie der Instandsetzung der Nordseite zwischen Hauptschloß und Torturm.

F i s c h l h a m , Pfarrkirche: Außeninstandsetzung. Der bis auf den 1913 neu geputzten Westturm vollständig erhaltene Altputz sollte weitestmöglich erhalten bleiben. Aus Kostengründen kam es nicht zur Freilegung der barocken Putzschicht mit flächendeckender geritzter Quaderung des Chores, sondern es wurde die dünne Überputzung des 19. Jahrhunderts mit geritzten Faschen und Eckquaderungen durch die Entfernung der Übertünchungen wiederhergestellt und großflächig ergänzt. Neueindeckung mit Tonbibern. Das reizvolle Ensemble des erhöht ge-

legen den Kirchhofs wurde durch die Sanierung des Torgebäudes sowie des alten Mesner- und Schulmeisterhauses abschließend instandgesetzt.

Im Zuge der Arbeiten am ehemaligen Mesnerhaus konnte auf dem Dachboden das ehemalige barocke Hochaltarbild der Pfarrkirche von Bernhard Schmitt von 1760 wiederentdeckt werden, nachdem es 1880 entfernt worden war. Restaurierung des stark beschädigten, mehrfach geknickten Gemäldes (akad.Rest.Mag.W.Darnhofer).

F i s c h l h a m 25, ehem. Schloßgasthof: Herrschaftliche Form einer bäuerlichen Vierflügelanlage mit Biedermeierformen. Beginn der Revitalisierung zum Gemeindezentrum mit Bestandssicherungsmaßnahmen.

F r e i n b e r g , Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung.

G a l l s p a c h , Pfarrkirche: Durchführung eines Architekten-Wettbewerbes für die Erweiterung oder den Neubau der Kirche, von der nur die Erhaltung des Turmes verlangt war. Nach Einschaltung des Denkmalbeirates haben die vier Projektanten zumindest teilweise die Altsubstanz der Kirche in den Neubau miteinbezogen.

G a r s t e n , St. Bertholdallee 27: Instandsetzung und Adaptierung des ehem. Hofkastnerhauses von Stift Garsten, Restaurierung der spätbarock- frühklassizistischen Stuckfassade (Rest.A.Schmidl).

G a s p o l t s h o f e n , Pfarrkirche: Abschluß der umfassenden Restaurierung der drei qualitätvollen Passionstafeln von einem ehemaligen Flügelaltar aus der Zeit um 1522. Bläschenförmige Zerstörungen der Malschicht durch Hitzeeinwirkung und starke Verschmutzungen, Firnisgiblungen sowie Übermalungen machten eine aufwendige und höchst subtile Freilegung, Festigung und Retuschierung notwendig. Besonders hervorzuheben ist die Qualität und der Zeitaufwand der bis in die Feinheiten gehenden Aquarellretuschen (akad.Rest.Mag.W.Darnhofer). Das Restaurierungsergebnis wurde in einer Ausstellung in der Linzer Ursulinenkirche der Öffentlichkeit vorgestellt.

G e b e r t s h a m , Filialkirche: Abschluß der Freilegung der dichten spätgotischen Ausmalung aus der Zeit um 1520 mit szenischen Bildfeldern, Gewölberanken und Architekturpolychromie mit Hilfe der Leim-Strappo-Methode (Rest.J.Wintersteiger). Eine besondere denkmalpflegerische Fragestellung bedeutete die Integration des ehemaligen Rippenverlaufs der in der Barockzeit abgeschlagenen Netzrippen. Restaurierung und Konservierung der skulptierten Teile des spätgotischen Flügelaltars von Gordian Gugg (um 1515/20). Durch Reinigung, umfangreiche Fassungsfestigungen, Entfernung grober Überkittungen und ausgeglichene Retuschen wird der letzte, durch die Freilegung von 1950/51 gewonnene Mischzustand aus der reduzierten gotischen Erstfassung mit Überfassungen aus dem Barock, dem 19. Jahrhundert und von 1950/51 konserviert und im Bereich rezenter Retuschen ästhetisch verbessert (Rest.S.Enzinger). Eine neue Spezialverglasung soll durch Abhaltung der UV- und Infrarotstrahlung zukünftige Schäden am Flügelaltar verhindern (Glasmalerei Schlierbach).

G l e i n k , ehem. Stiftsgebäude: Die aus der Erbauungszeit des späten 17. Jahrhunderts stammende, weitgehend erhaltene barocke Putz- fassade an der Südfront im Naturputzton mit geritzten und weiß heraus-

gelegten Faschen konnte aus dem Gesamt-sanierungsprogramm herausgenommen und nach restauratorischen Gesichtspunkten instandgesetzt werden. Reinigung, materialgerechte Plombierung von Fehlstellen und Rissen an Stelle des großflächigen Aufmachens von Putz, lasierende Kalkfärbelung im Naturputzton. Festigen, Kitten und materialgleiches Ergänzen der Sandsteinfenstergewände an Stelle der Verwendung von Betongußelementen. Es wurde eine schützende Schlämme im Steinton aufgebracht; eine Rekonstruktion der ursprünglich zu vermutenden Weißschlämme erfolgte nicht. Restaurierung der barocken Sonnenuhr.

An der Westfront wurde eine Putzerneuerung und mineralische Färbelung nach historischem Vorbild durchgeführt. Erneuerung der Holzfenster.

G l e i n k , ehem. Stiftskirche: Erste Etappe der auf zwei Jahre geplanten Innenrestaurierung. Die ölgebundenen Deckenmalereien im Mittelschiff und Chor von Johann Georg Daller von 1708/9 wurden 1890/91 von Anton Stern bis ins Detail deckungsgleich, aber farbig abgetönt übermalt. Dieser Zustand bleibt erhalten; die Ölmalereien von 1890/91 wurden gereinigt, partiell gefestigt und retuschiert. Durch die erneute Freilegung der 1954 weggestrichenen ornamentalen Bemalung von 1890/91 an den Gurt- und Fensterbögen konnte der farbig zusammenhang im gesamten Raum wesentlich verbessert werden. Auch die Apsiskonche hinter dem Hochaltar erhielt wieder einen farbigen Abschluß durch die Entdeckung und Freilegung der Dekorationsmalerei aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts (akad. Rest. Mag. H. Schwaha). An der stuckierten Raumschale wurde die farbig gefasste Fassung von 1732 wiederhergestellt, die nach dem Umbau der Orgelempore entstanden und in der Phase von 1890/91 auch ähnlich wiederholt worden war. Die grobkörnige Malschicht von 1954 wurde durch Leimstrappierung entfernt und die dabei zutage tretenden teilweise stark überschliffenen bzw. aufgerauhten Stuckoberflächen durch Aufblitzen der Kanten bzw. farbig eingetönte Patschokierung restauriert. Die Wiederherstellung der Farbfassung konnte sich teilweise auf ein lasierendes Retuschieren des Freilegungsergebnisses beschränken. In den Seitenschiffen wurden die erst 1954 übertünchten Deckenmalereien aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts, die 1890/91 nur punktuell bereichert worden waren, wieder freigelegt, um den farbigen Gesamtzusammenhang des Kirchenraumes wiederherzustellen (Rest. J. Wintersteiger). Erhaltung und Ausbesserung des alten Solnhofner Bodens, erfolgreiche Entfernung der Zementüberzüge vom Marmorboden im Chor, Restaurierung der Rotmarmorkommunionbalustrade (Fa. Strasser).

In der Sakristei muß entgegen den anfänglichen Vorstellungen die etwas grobe, als Renovierung zu verstehende Übermalung des 19. Jahrhunderts über den ursprünglich barocken Deckenmalereien erhalten und restauriert werden, da der darunterliegende Bestand zu stark reduziert ist (akad. Rest. Mag. H. Schwaha). Restaurierung der barocken Sakristeieinrichtung (Rest. J. Übleis). Im Zuge der Auskoffierung des Sakristeibodens wurde an einer Innenwand unter Niveau ein Fragment eines spätromanischen Freskos aus dem 13. Jahrhundert mit der Darstellung Johannes des Täufers sowie der Maria aus einer Kreuzigungsgruppe gefunden, das abgenommen und gesichert wurde (Rest. J. Wintersteiger).

G m u n d e n , Linzerstraße 3, sog. Bäckerhaus: Bauaufnahme durch das Bundesdenkmalamt. Grundlegende Hilfe für die vorgesehene Planung einer Adaptierung dieses bedeutenden renaissancezeitlichen Vorstadthauses. Vorbereitende Untersuchungen zur Restaurierung der Sgraffitodekoration an der Fassade.

G m u n d e n , Mühlwangstraße 13, Villa Klusemann: Beurteilung eines Projekts der Adaptierung dieser bedeutenden, neuklassizistischen Villa zur Musikschule.

G m u n d e n , Pensionatsstraße 24 b, Villa Lanna: Fortsetzung der Sanierungsmaßnahmen im Außenbereich (Abdichtung der Hauptterrasse). Einleitung für Befunde und Proberestaurierung im Inneren.

G m u n d e n , Sparkassengasse 1 (ehem. Hotel Austria): Fertigstellung der Gesamtinstandsetzung und Adaptierung zum Wohn- und Geschäftshaus. Fortsetzung korrektiver Maßnahmen.

G r e i n , Stadtpfarrkirche: Innenfärbelung und Reinigung der Steinteile gemäß Vorzustand.

G r e i n , Stadttheater: Untersuchungen und Befundungen im Rahmen der Vorbereitung zur Restaurierung des barocken Theaters. Konzeptive Bedachtnahme auf größtmögliche Erhaltung des überlieferten Zustandes unter Einschreiten gegen Absichten, dieses historische Theater dem Diktat neuer Bühnentechniken zu unterwerfen.

G r i e s k i r c h e n , Kalvarienbergkapelle: Vorbereitung der Restaurierung.

G r i e s k i r c h e n , Pfarrkirche: Außenfärbelung nach dem überlieferten Zustand.

G r i e s k i r c h e n , Prechtlerstraße 18: Restaurierung eines Teils der hochqualitativen Stuckfassade, die in den 60-er Jahren durch Dispersionsanstrich nahezu zerstört wurde. Trotz der großen Schwierigkeiten bei der Durchführung der Maßnahmen denkmalpflegerisch erfreuliches Ergebnis (Rest.Mag.Schwaha, Mag.J.Eich).

G r o ß r a m i n g , Pfarrkirche: Vorbereitung der Außenrestaurierung.

G r ü n b u r g , Pfarrkirche: Behandlung von Erweiterungs-, Adaptierungs- und Restaurierungsvorhaben. Auf Grund der dominierenden Lage, der dichten gotischen Bausubstanz und des eindrucksvollen gewachsenen Zustands mit historischen Anbauten sind die Veränderungsmöglichkeiten vom Standpunkt der Denkmalpflege als sehr eingeschränkt zu beurteilen.

H a c k l e d t , Schloß: Über Veranlassung des Landeskonservatoriums wurde ein Musterfenster zur Erhaltung und Instandsetzung der barocken Einfachfenster unter Einbeziehung in eine neue Kastenfensterkonstruktion erarbeitet (Rest.J.Übleis). Freilegung des barocken Modelstucks in der Schloßkapelle.

H a g e n a u , Schloßkirche: Sanierung der Dachzone über dem Langhaus. Vorbereitung zur anschließenden Turm- und Turmdachsanie rung.

H a i c h e n b a c h , Burgruine: Die Sanierung der Ruine war zuletzt unterbrochen, da seitens der Denkmalpflege die Frage der möglichen Überdachung des Turmes noch abzuklären war. Wiederaufnahme der Planungen zur Fortführung der Sanierung.

H a i g e r m o o s , Pfarrkirche: Vorbereitung zur Restaurierung der bedeutenden spätgotischen Unterkirche.

H a l l s t a t t , evang. Pfarrkirche: Sanierung des Lärchenschindeldaches, Erneuerung der Fenster und bauliche Sicherungsarbeiten an der Hauptfassade.

H a r t h e i m , Schloß: Putzsanierung des Hauptturmes unter restauratorischer Mitwirkung (Rest.J.Wintersteiger). Beginn der Restaurierung der Malereien im Arkadenhof (auch Rest.J.Wintersteiger).

H e i l i g e n l e i t h e n , Filialkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung. Schichtenbefunde an der Raumschale (akad.Rest.Mag.H. Schwaha). Die Untersuchung der bedeutenden Knorpelwerkaltäre von 1670 ergab eine kostbare und differenzierte Originalfassung mit Musierungen, Brokatimitationsmalereien, Lüstringen etc. (akad.Rest.Mag.E.Moser-Seiberl).

H e i l i g e n s t a t t , Filialkirche: An dem spätgotischen Kruzifix an der Außenseite der Filialkirche wurde die Fassung von 1974 mechanisch entfernt und ohne ausreichende Untersuchung, Dokumentation und Absprache mit der Denkmalpflege durch eine Neufassung ersetzt (Rest.M. Offenhauser).

H e i l i g e n s t e i n bei Gaflenz, Filialkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung. Sondierung der Raumschale (akad.Rest.Mag. H. Schwaha). Untersuchung des historischen Estrichs durch das Chemische Labor des Bundesdenkmalamtes.

H i l k e r i n g , Filialkirche: Abschluß der Innenrestaurierung gemäß Jahresbericht 1989. Fertigstellung im Sockelbereich der Wandmalerei (akad.Rest.Mag.H.Schwaha). Restaurierung der Altäre unter Beibehaltung der Fassungen des 19. Jahrhunderts, was auch dem Restaurierungskonzept der Raumschale entspricht (akad.Rest.Mag.E.Moser-Seiberl). Instandsetzung und Ergänzung des alten Solnhofner Bodens (Fa. Oberschmidleithner). Durch die behutsame Außen- und Innenrestaurierung konnte der authentische Charakter der Filialkirche sowie ihre Ensemblewirkung im Kirchhof erfolgreich bewahrt werden.

H o f k i r c h e n im Traunkreis, Pfarrkirche: Geplante Außeninstandsetzung. Vorbereitung zur Proberestaurierung im Hinblick auf die denkmalpflegerisch gefährdete Erhaltung des vielfach noch vorhandenen spätgotisch-frühneuzeitlichen Putzes.

H ö f t , Filialkirche: Beginn der Innenrestaurierung der spätgotischen Kirche, zunächst mit den baulichen Maßnahmen.

K a m m e r , Schloß: Erstellung eines umfangreichen "Raumbuches" zur baulichen Instandsetzung des Schlosses und zur Kalkulation der Kosten (Arch.D.I.Höller, Schörfling). Dieses Raumbuch soll noch durch spezifisch denkmalpflegerische Daten ergänzt werden, sodaß eine Grundlage für eine denkmalgerechte Sanierung gegeben ist. Beginn von Instandsetzungsmaßnahmen am Tortrakt. Vorbereitung zu statischen Teilsicherungen in diesem Bereich. Insgesamt stellt sich heraus, daß aus der Sicht der Denkmalpflege wohl die Sanierung in kleinen Schritten, gerade auch im Hinblick auf die statische Problematik am sinnvollsten ist.

K i r c h d o r f am Inn, Pfarrkirche: Vorbereitung der Restaurierung der Barockeinrichtung durch restauratorische Untersuchungen und Ausarbeitung eines denkmalpflegerisch vertretbaren Restaurierungs-

konzepts, das gewerblichen Anbietern entgegengesetzt werden mußte (akad.Rest.Mag.E.Moser-Seiberl).

K i r c h h e i m im Innkreis, Pfarrkirche: Nach der im Berichtsjahr 1989 beschriebenen Kirchenerweiterung und Restaurierung beziehungsweise Färbelung der Raumschale (akad.Rest.Mag.H.Schwaha) erfolgte die Restaurierung der Einrichtung, insbesondere der von der Denkmalpflege gehaltenen Barockkanzel (Rest.E.Lackner). Wiederverwendung der alten Rotmarmorbodenplatten im Chor. Die gestalterische Lösung der Kirchenerweiterung bei gleichzeitiger sorgfältiger Berücksichtigung der Altsubstanz erbrachte ein zufriedenstellendes, stimmiges Ergebnis (Arch. Mag.art.H.Schrattenecker).

K l e i n r a m i n g, Pfarrkirche: Innenrestaurierung. Es konnte erreicht werden, daß die höchst bemerkenswerte, authentisch überlieferte Raumschale der neugotischen Kirche von 1905/10 restauratorisch behandelt wurde. Die Raumschale wird von einem Rieselwurf bestimmt, der durch das Aufspritzen gelber Farbe eine feine Tröpfchenstruktur erhalten hatte; die glattgeputzte Architekturgliederung ist weiß mit grauen Fugstrichen. An Stelle einer kompakten Färbelung wurde eine komplizierte Reinigungsmethode unter Anwendung von Ammonkarbonat - Zellstoffkompressen und Mikrodampfstrahlgeräten entwickelt; im Bereich von mürben Putzstellen und Wasserschäden mußte eine Kaseinvorfestigung durchgeführt werden. Hinterfüllen von Hohlstellen, Ergänzung von Fehlstellen gemäß dem Bestand, partielle farbige Einstimmungen (Rest.J.Wintersteiger). Reinigung und Konservierung der neugotischen Einrichtung mit gefirnishten Naturholzaufbauten (Rest.J.Wintersteiger). Restaurierung und Wachs-Harz-Behandlung des neugotischen Gestühls (Rest.J.Übleis). Die geschlossene Erhaltung und sorgfältige Restaurierung der neugotischen Gesamtausstattung - einschließlich Fliesenboden etc. - macht es für die Denkmalpflege äußerst schwierig, auf den Wunsch der Pfarre nach Entfernung der Kommunionbank und Niveauanhebung im Chorraum einzugehen.

K r e m s m ü n s t e r, Stift, Fischkalter am Guntherteich: Nach der baulichen Sanierung, Neueindeckung und Putzinzustandsetzung der Jahre 1985-89 erfolgte die Erneuerung der Wasserinstallation, wobei die ehem. wasserspeienden Delphin- und Löwenköpfe wieder reaktiviert wurden, Wiederverlegung des alten Kieselsteinbodens in der ursprünglichen Verlegeart, wobei nur ein geringer Prozentsatz an neuem Kieselsteinmaterial aus der Krems für Ergänzungen herangezogen werden mußte. Bis auf die Bildhauerarbeit an der Guntherplastik kann die Restaurierung des Fischkalters als abgeschlossen gemeldet werden.

K r e m s m ü n s t e r, Stiftskirche, Gunthergrab: Konservierungsmaßnahmen an der Polychromie und Verfugung des kurz nach 1300 entstandenen Hochreliefs. Regeneration der originalen Harz/Wachs-Fugenverkitungen, Festigen der Farbfassungen mit Acryldispersion und äußerst zurückhaltende Retusche (Bundesdenkmalamt-Werkstätten).

L a m b a c h, Friedhofskirche: Außenfärbelung nach überliefertem Zustand und Restaurierung der Fassadenskulpturen (ARGE für Restaurierung - Mag.K.Wedenig).

Im Inneren Adaptierung als Aussegnungsraum und Restaurierung unter Bewahrung der neugotischen Gesamtheit. Innenfärbelung des gotischen Raumes

gemäß dem neugotischen Farbkonzept von 1870/71. Erhaltung und Neuverlegung des bemerkenswerten, mehrfarbigen historischen Gußplattenbodens; Restaurierung der in Stuckmarmortechneik überzogenen Altarstufen (Rest. J. Wintersteiger). Restaurierung der umfangreichen, farbig gefaßten, neugotischen Einrichtung sowie der barocken neugotisch überfaßten Skulpturen aus der Stiftskirche mit umfangreichen Holzsanierungen und Fassungsfestigungen (akad. Rest. Mag. E. Moser-Seiberl). Die neugotischen Kirchenbänke mit Maßwerk und Lasurmalereien konnten zwar gehalten werden, mußten aber auf Drängen der Pfarre neu angeordnet und verlängert werden. Die bemerkenswerten, beim neugotischen Orgelbau mitverwendeten Reste eines barocken Claviorganums von 1776 mit Rokokogehäuse wurden im Stift geborgen.

Positiv und leider erst als Ausnahme ist zu vermelden, daß im Zuge der Auskofferung des Langhauses eine archäologische Grabung durchgeführt werden konnte, die Hinweise auf einen romanischen Saalbau des 12. Jahrhunderts erbrachte (Dr. Ch. Schwanzar/O.Ö. Landesmuseum).

Durch ein modernes Pfortenbauwerk (Prof. Dipl. Ing. H. Puchhammer) wird das Ensemble des Kirchhofs und Friedhofs eine neue Geschlossenheit und einen zusätzlichen Akzent erhalten.

L a m b a c h, Stift, Sakramentskapelle: Vorbereitung der Innenrestaurierung. Die Untersuchung der reich stuckierten Raumschale vom Ende des 17. Jahrhunderts und des Stuckaltars von Diego Carlone und Paolo de Allio von 1710/12 erbrachte den Nachweis einer Erstfassung unter reichlicher Verwendung von Schlagmetall (Rest. J. Reiter; Chem. Labor des Bundesdenkmalamtes).

L a m b a c h, Stiftskirche: Kontrolle, Sicherung und Betreuung der romanischen Wandmalereien im ehem. Westchor nach Abschluß der O.Ö. Landesausstellung 1989. (Werkstätten des Bundesdenkmalamtes, akad. Rest. Mag. H. Schwaha und Mag. Ch. Serentschy).

L a m b r e c h t e n, Pfarrkirche: Projektierung der Maßnahmen für die notwendige statische Sanierung im Gewölbebereich.

L a u f f e n Nr. 43: Beurteilung eines Projekts zur Revitalisierung des Objekts.

L a u f f e n, Pfarrkirche: Restaurierung der Lauffener Madonna aus der Zeit um 1400 (akad. Rest. Mag. E. Moser-Seiberl).

L e o n s t e i n, Pfarrkirche: Behandlung von Veränderungsvorhaben im Inneren.

L i n z, Altstadt 2: Adaptierung in allen Geschossen des Hauses für Wohn- und Bürozwেকে sowie für die Einrichtung einer Goldschmiedeschule. Im Erdgeschoß sind zwei "Übersknie-Verkaufsöffnungen" aus der Zeit um 1600 freigelegt worden.

L i n z, Hafnerstraße 13: Revitalisierung des zum Substandard-Wohnhaus abgesunkenen "Adam'schen Freihauses" als Dombücherei und Musikprobenraum der Dompfarre Linz. Das im Inneren teilweise weitgehend erneuerte Objekt hat sein äußeres Erscheinungsbild aus der Zeit vor 1800 bewahrt.

L i n z, Hauptplatz 15 und 16: Weitgehende substanzielle Erneuerung von zwei aneinandergrenzenden repräsentativen Bürgerhäusern durch Zu-

sammenlegung, neue innere Aufschließung und Teilabbrüche und Neubauten im rückwärtigen Hofbereich. Mit den Auflagen durch die Denkmalpflege sollte die vollständige Verunklärung der spätgotischen Hausstrukturen auf das unbedingt Nötige reduziert werden. Als einziger Gewinn aus denkmalpflegerischer Sicht ist die Erhöhung des Nutzungswertes anzusehen: die neugeschaffenen Wohn-, Büro- und Geschäftseinheiten fanden sämtlich rasche Verwendung. Städtebauliche Verbesserungen ergaben sich durch die Aufschließung der Höfe für die Öffentlichkeit und die Belebung durch Geschäfte und Gaststätten, sowie die zum Teil bereits längere Zeit anstehende Reparatur einzelner Bauschäden, die Neufärbelung der Fassaden, die Erneuerung der Fenster. Als Nebenprodukt wurden einige alte Holzdecken freigelegt und zum Teil gegen große Widerstände denkmalgerecht konserviert. Die notwendige Überprüfung der denkmalbehördlichen Auflagen in Bezug auf die Bauausführung konnte trotz der Nähe des Objektes zum Dienstort kaum oft genug durchgeführt werden, sodaß das Endergebnis zwar das Lob der Ortsbildpfleger bekam, nicht aber zur vollen Zufriedenheit der Konservatoren ausfiel.

L i n z , Hauptplatz 30 / Pfarrgasse 2: Fassadenfärbelung und teilweise Fenstererneuerung nach der 1990 erfolgten Breiterkerfreilegung. Die frühbarocke Fassade ordnet sich nach Abschluß aller Arbeiten ausgezeichnet in das in den letzten Jahren wiedergewonnene, hochwertige Erscheinungsbild des Linzer Hauptplatzes, größtenteils der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entsprechend, ein.

L i n z , Landestheater: Im Zusammenhang mit dem geplanten Theaterneubau wurde vom Landeskonservatorat als Grundlage für eine Stellungnahme des Denkmalbeirats eine ausführliche Bauforschung und Bauuntersuchung am alten Casino- und Theatergebäude vorgenommen und entsprechende Baualterpläne erstellt. Daraufhin wurde der klassizistische Haupttrakt an der Promenade, der sogar noch den Baukern des barocken Ballhauses der Stände enthält, einschließlich des Redoutensaals in der gesamten historischen Substanz als unverzichtbar bewertet. Eine genauere kunsthistorische Untersuchung und Einordnung hätte auch die Umgestaltung des Zuschauerraumes und vor allem der Neubau der Kammerspiele von Clemens Holzmeister (1955-58) verdient, um sie nicht nur architekturkritisch, sondern auch als Baudenkmale der 50er Jahre zu bewerten.

L i n z , Landhaus, Südportal: Von dem 1769 entstandenen Granitportal zeigte der bekrönende Wappenschmuck aus Salzburger Marmor so starke Witterungsschäden, daß das Wappen samt den beiden seitlichen Engeln wegen Gefährdung der Sicherheit abgetragen werden mußte. Herstellung einer Kopie aus Untersberger Marmor (Bildhauer Huber); das Original wurde im Bereich der Landhausdruchfahrt zur Dokumentation des Altbestandes angebracht.

L i n z , Landstraße 16: Wiederherstellung des verbaut gewesenen Hofes mit Freilegung der Arkadenfront des "Schlägler Stiftshauses". Im Inneren Adaptierung zu Wohn- und Büro Zwecken.

L i n z , Stadtpfarrkirche: Sicherungsmaßnahmen an dem aus dem späten 17. Jahrhundert stammenden Glockenstuhl, den gleichzeitigen Glocken und ihren Aufhängungsvorrichtungen. Teilweise "Wendung" der Glocken und Erneuerung der Glockenjoche. Eine Maßnahme im Rahmen des

500-Jahr-Jubiläums der Landeshauptstadt Linz.

L i n z , Untere Donaulände 74, Tabakfabrik: Laufende Begutachtungen von produktionstechnisch bedingten Veränderungen, vorwiegend im Inneren.

L i t z l b e r g 28, Villa Curzon: Beurteilung des für eine neuerliche Wohnnutzung vorgesehenen Restaurierungsprojekts.

M a u t h a u s e n , Pfarrkirche: Restaurierung des neugotischen Orgelgehäuses (Rest.J.Reiter, A. und G.Seyer).

M i n i n g , Pfarrkirche: Instandsetzung des Westturms durch Färbelund und materialgerechte Erneuerung des dominierenden Holzschindelhelms.

M o l l n , Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung.

M o n d s e e , Pfarrkirche: Durchführung der gesamten Außeninstandsetzung. Da die Befundung der Hauptfassade kein klares Ergebnis brachte, erfolgte die Färbelung gemäß dem überlieferten und durch Abbildungen nachweisbaren Zustand in gelb/weiß. Restaurierung der kolossalen Sandsteinplastiken an der Fassade, Schutz durch Kalksandschlämme. Neuverputzung des schon in den 60er Jahren erneuerten Putzes der Südfassade. Da sich im Laufe der Arbeiten herausstellte, daß der barocke Rieselputz am gotischen Chor nicht mehr zu halten war, wurde nach entsprechenden Befundresten auf eine "gotische" Erscheinung zurückgegangen, d.h., es wurde ein mit der Kelle abgezogener und geglätteter, dünnschichtiger Putz aufgebracht, der an die schön behauenen Quader des Doppelchorpolygons eben anschließt. Die Steinquader blieben unverputzt, wurden aber, wie dies durch mehrfache Befundergebnisse nachweisbar ist, mitgefärbelt, wobei der gebrochen weiße Anstrich insgesamt in Kalk erfolgte. Die gotischen Fensterrahmen wurden gemäß Befund in Rosa gefärbelt. Freilegung eines Maßwerkfensters am östlichen Abschluß des Südschiffes.

M o n d s e e , Schloß: Nach der bereits im Vorjahr erfolgten baubehördlichen Genehmigung für das Gesamtprojekt "Revitalisierung Schloß Mondsee" konnte nach Formulierung einer Reihe von ergänzenden Auflagen und Korrekturen auch die denkmalbehördliche Genehmigung gegeben werden. Die öffentliche Diskussion um dieses Vorhaben zeigt, wie wenig Aufklärung über denkmalschutzrechtliche und sonstige denkmalpflegerische Voraussetzungen besteht. Es herrscht offensichtlich weitgehend Unklarheit darüber, daß das Bundesdenkmalamt keinen Einfluß auf bestimmte Nutzungen eines Objektes zu nehmen, sondern nur zu prüfen hat, ob diese Nutzungen im Rahmen der vorgesehenen Veränderungen mit der geschützten Denkmalsubstanz vereinbar sind oder nicht. Einen besonderen Angriffspunkt der Kritik bilden auch jene bauästhetischen "Zutaten", die keinerlei Eingriff in die Denkmalsubstanz bedeuten und somit auch keinen unmittelbaren denkmalbehördlichen Versagungsgrund darstellen können.

N a a r n , Pfarrkirche: Innenfärbelung unter Berücksichtigung der Befundlage (Rest.J.Wintersteiger) und Restaurierung des spätbarocken Hochaltars in der Überfassung von 1898 (Rest.F.Fuchs).

N a t z b e r g Nr. 1: Restaurierung der bemerkenswerten Rokokostuckfassade aus dem 3. Viertel des 18. Jahrhunderts, bei der zarte, reichverzweigte, wohl mit Hilfe von Modeln hergestellte Stuckornamente in einem Rieselputz eingebettet erscheinen, der als letzter Arbeitsgang angeworfen wurde. Festigung und Hinterfüllung von Putz- und Stuckpartien, Ergänzungen fehlender Stuckteile im Abgußverfahren, materialgleiche Putz-

ergänzungen, Färbelung bzw. Ausbesserung der grün-weißen Originalfärbelung an den Stukkaturen (Rest.J.Wintersteiger). Durch bauliche Sanierungen im Sockelbereich wurde versucht, den statischen Problemen und der starken aufsteigenden Feuchtigkeit entgegenzuwirken.

N e u h a u s , Schloß: Fassadeninstandsetzung der Eingangsfront mit behutsamer Putzergänzung und Färbelung.

N i e d e r k a p p l , Pfarrkirche: Gesamtrestaurierung des "Mühlviertler Domes" durch Putzinstandsetzung, Färbelung und Sanierung der Dachzone.

N i e d e r t h a l h e i m , Pfarrkirche: Restaurierung der gesamten Freskenausstattung von Andreas Strickner 1920 (Rest.J.Wintersteiger, Rest.F.Radtke).

O b e r a c h m a n n , Wengermühle: Beginn der Durchführung der Gesamtinstandsetzungsmaßnahmen.

O b e r n b e r g am Inn, Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung der Annakapelle im Zusammenhang mit der geplanten Adaptierung als Wochentagskapelle. Untersuchungen und Probearbeiten erwiesen eine vollständige Freskierung und Polychromierung aus der Zeit um 1520/30, welche über die 1938 freigelegten Wandfelder weit hinausreicht (Rest.J.Wintersteiger). Die Durchführung ist für 1992 geplant.

O b e r n h o f (Gem.Ulrichsberg), Michaelskapelle: Statische Untersuchung und restauratorische Befundung (Mag.J.Eich) für die bereits in Angriff genommene Gesamtinstandsetzung der aus der Zeit um 1700 stammenden Rundkapelle. Der ursprüngliche Ranken-Altar - bisher in der Stiftskirche verwahrt - wird nach Restaurierung wieder in der Kapelle aufgestellt, was richtungsweisend war, die im 19. Jahrhundert adaptierte Kapelle wieder auf den ursprünglichen barocken Zustand zu bringen.

O b e r t h a l h e i m , Filialkirche: Vorbereitung der Außeninstandsetzung.

O b e r w ö d l i n g , Filialkirche: Vorbereitung der Restaurierung der Altäre. Durchführung einer Probearbeit als Maßstab des Restaurierungskonzepts (akad.Rest.Mag.E.Moser-Seiberl).

O r t bei Gmunden, Schloß: Nach einer von den österreichischen Bundesforsten durchgeführten Versteigerung erhielt ein Privatmann den Zuschlag und die Rechtsgültigkeit dieses Vorgangs steht allerdings bis heute noch aus. Mehrmalige Kontakte mit dem Eigentumsaspiranten im Hinblick auf die vorgesehene Nutzung als Repräsentationsobjekt.

O t t e n s h e i m , Pfarrkirche: WEiterführung der vorbereitenden Maßnahmen und Befundungen zur Innenrestaurierung.

P a r z , Landschloß: Fortsetzung der Freilegung und Restaurierung des hochbedeutenden Wandmalereizyklus aus dem späten 16. Jahrhundert an der südlichen Außenfront des Landschlösses. Nachdem die bisher entwickelte, im Jahresbericht 1989 beschriebene Arbeitsmethode als fachlich maßgebend festgelegt werden konnte, wurde ein Arbeitsprogramm mit Abschluß der Fassadenrestaurierung 1993 festgelegt. 1990 wurde als letzter Schritt auch ein Konzept für die Retuschen erarbeitet und somit der erste Wandabschnitt (Durchzug durch das Rote Meer) fertiggestellt (Rest.J.Wintersteiger und Rest.H.Leitner). Im Auftrag des Bundesdenkmalamtes (Referat für historischen Gartenanlagen) wurde ein

Konzept für die Gartengestaltung und den Niveauverlauf vor der Südfront erstellt (Dipl.Ing.C.Loidl-Reisch). Weitere Bemühungen um zusätzlichen Fassadenschutz durch Konzepte für Vordachlösungen.

P f a r r k i r c h e n bei Bad Hall, Pfarrkirche: Vorbereitung der Dachsanierung und einzelner Restaurierungsmaßnahmen im Inneren der hochbedeutenden Spätbarockkirche.

P f a r r k i r c h e n im Mühlkreis, Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung. Die restauratorischen und kunsthistorischen Untersuchungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß die stark beschädigten, zum Teil ölgebundenen Deckenmalereien von 1890 und 1908 zugunsten einer Freilegung der spätbrocken Freskierung aufgegeben werden (Rest.J.Wintersteiger, Dr.B.Prokisch). Ein schwerwiegendes Problem bietet der Zustand der aufwendigen und qualitätvollen Spätbarockeinrichtung, die eine weitgehende Neufassung von 1952/53 trägt und schwerste Holz- und Fassungsschäden aufweist. Untersuchungen und Probearbeiten sollten Aufschluß über die barocken, biedermeierlichen und neubarocken Fassungsbestände und die Möglichkeiten ihrer Präsentation geben (akad.Rest.Mag.E.Moser-Seiberl).

P ö t t i n g bei Andrichsfurt, Bründlkapelle: Nach der bereits erfolgten Außeninstandsetzung erfolgte die Innenrestaurierung. Färbelung. Restaurierung des reizvollen Dreifaltigkeitsaltars von Johann Franz Schwanthaler (um 1730), der sich zuletzt in einer sehr nachteiligen Überfassung von 1938 präsentierte. Freilegung des Alatrtaufbaus und Restaurierung mit Fassungsfestigung (akad.Rest.Mag.E.Moser-Seiberl). Es ist auch die Erhaltung und schonende Reparatur der schlichten, aber charakteristischen Weichholzbänke gelungen.

P u c h b e r g bei Wels, Schloß: Untersuchung und Befundung einer Fensterachse des sgraffitierten Innenhofes durch Restaurator Schwaha im Zuge der projektierten Gesamtfassadeninstandsetzung.

Restaurierung von barocken Sandsteinfiguren (Rest.Mag.K.Scherzer) im privat genutzten Teil des Schlosses.

P u c h e n a u, Schloß: Revitalisierung des weitgehend leerstehenden Komplexes, der sich etwa aus zwei barocken und zwei neuzeitlichen Flügeln zusammensetzt.

Neueinfügung von zwei zusätzlichen Stiegenhäusern in Form von zwei freistehenden Türmen innerhalb des geschlossenen Hofes. Ausbau des Dachgeschoßes zu Wohnungen, wobei die Dachfläche mit einer großen Anzahl von traditionellen Gaupen versehen werden mußte. Im Inneren konnten zahlreiche wertvolle Details in situ bewahrt werden, so u.a. eine wertvolle barocke Stuckdecke (Allianzwappen der Erbauer), Steinteile, Holz- und Steinstiege, Holzportal, Schmiedeeisengitter.

Die benötigten Abteilungen der ehemals großen Räume sind reversibel ausgeführt und jederzeit wieder rückbaubar.

P u c h h e i m, Wallfahrtskirche: Abschluß der Innenrestaurierung der späthistoristischen, 1893-96 in Leimfarbentechnik ausgemalten Wallfahrtskirche. 1990 wurden vor allem die Retuschen und die Konservierungsmaßnahmen mit Acrylharzdispersion an den Wand- und Deckenmalereien durchgeführt; Konservierung der Neorenaissanceeinrichtung (Rest.J.Winterstei-

ger). Die zwei erhalten gebliebenen Luster der ursprünglichen Ausstattung wurden restauriert und die restlichen Luster nach diesem Vorbild neu angefertigt.

P u l g a r n , ehem. Kloster: Bemühungen zur Instandsetzung der Dachzone des Brauereitraktes von 1778.

R e i c h e n t h a l Nr. 2, ehem. Pfarrhof: Bemühungen um die Erhaltung des zum Abbruch vorgesehenen leerstehenden Objektes durch Erarbeitung einer Bauaufnahme in Verbindung mit einer photogrammetrischen Fassadendokumentation.

R e i c h e r s b e r g Nr. 2: Fassadeninstandsetzung an dem ehemaligen, barocken Hofrichterhaus des Stiftes Reichersberg. Unter restauratorischer Beratung (akad.Rest.Mag.H.Schwaha) ist es gelungen, die äußerst schadhafte spätbarocke Überputzung mit Stuckdekorationen durch Kalkmörtelpatschok mit Kalkfärbelung wiederherzustellen, ohne eine Totalerneuerung des auf die Erbauungszeit von 1640 zurückreichenden Putzes durchführen zu müssen.

R e i c h e r s b e r g , Stift: Befundungen im Augustini-Saal infolge eines Schadensbildes, für das als Ursache Wassereintritt festgestellt werden konnte.

Stiftshof: Vorbereitung für die Erstellung eines Gestaltungskonzeptes für den Hofbereich durch das Referat für historische Gartenanlagen des Bundesdenkmalamtes.

R e i c h e r s b e r g , Stiftskirche: Vorbereitung der Hochaltarrestaurierung.

R i e d im Innkreis, Stadtpfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung und der Restaurierung des Bäckeraltars durch Untersuchungen (akad.Rest.Mag.H.Schwaha; Werkstätten des Bundesdenkmalamtes).

R i e d in der Riedmark, Pfarrkirche: Im Zuge der gesamten Innenrestaurierung wurde die Restaurierung der neugotischen Hochaltar- und Seitenaltarfiguren unbefugter- und dilettierenderweise vom Pfarrer selbst vorgenommen. Dabei wurden weitläufige Überlasierungen mit Ölfarben durchgeführt, auch an Inkarnatteilen und Haaren; die verzierten Gewandsäume wurden mit Bronze-, Alu- oder Ölfarbe nachgezogen etc. Dieses nicht tolerierbare Vorgehen führte zu entsprechenden Diskussionen mit der kirchlichen Oberbehörde, um in Hinkunft derartige Vorfälle auszuschließen bzw. entsprechende Sanktionen zu setzen.

R i e d a u , Pfarrkirche: Behandlung von Restaurierungs- und Veränderungsvorhaben.

R o t t e n b a c h , Pfarrkirche: Gesamttinnenrestaurierung. Nachsorge für die in den Jahren 1956/57 restaurierte Ausstattung der Altäre und der Kanzel, wobei die damals vorgenommene Neuvergoldung und teilweise Neufassung beibehalten wurde (Rest.F.Thaler).

S t . F l o r i a n , Johanneskirche: Fertigstellung der Innenrestaurierung. Die Befundungen an den Stuckfiguren des Hochaltares durch die Amtswerkstätten ergaben eine vermutete Originalfassung in reinem Bleiweiß, einer Art Polierweißfassung. Der ausführende Restaurator (Mag.J.Rauchegger) konnte sich dieser Auffassung nicht ganz anschließen; das nunmehr vorliegende Ergebnis geht etwas zu sehr in Richtung einer Stuckmarmoroptik. Insgesamt aber befriedigendes Gesamtergebnis. Die

barocken Kirchenbänke wurden ursprünglich aus Kosten- und sozialen Gründen an eine auf diesem Gebiet dilettierende Gruppe vergeben; das Ergebnis war aber so, daß es zu einer professionellen Nachrestaurierung kommen mußte. Ein Beispiel einmal mehr dafür, daß Restaurierungen, auch in handwerklichen Bereich nur von den dafür geschulten und erprobten Restauratoren durchgeführt werden können.

S t . F l o r i a n , Stift: Vorbereitung zur Instandsetzung der sogenannten "Alten Galerie", die als Barockgalerie gestaltet wird.

S t . F l o r i a n , Stiftskirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung. Untersuchungen und Probearbeiten an der Raumschale (akad. Rest.Mag.H.Schwaha). Besondere Sorgfalt werden die Deckenfresken von Johann Anton Gump und Melchior Steidl (1690-95) erfordern, die unberührt erhalten geblieben und durch zahlreiche Sekkopartien, Lasuren etc. besonders empfindlich sind. Die ursprünglich zugehörige Farbtönung der stuckierten Raumschale, die durch einen Proteinfirnis auf der nicht gefärbelten Oberfläche zustande kam, wird am schonendsten durch Farblasuren wiederherzustellen sein, da auch die Formschärfe der Stukkaturen trotz zweimaliger Übertünchung durchaus noch gegeben ist.

S t . M a r i e n bei Neuhofen, Pfarrkirche: Beurteilung der liturgischen Neuordnung und Niveauänderung im Chor.

S t . P e t e r bei Gunskirchen, Filialkirche: Vorbereitung der Außeninstandsetzung. Holzwurmschäden.

S t . U l r i c h bei Steyr, Pfarrkirche: Innenrestaurierung. Färbelung auf der Grundlage der Befundsituation, wobei eine Phase des ausgehenden 18. Jahrhunderts im gotischen Chorraum und die Erstphase von 1893 im neugotischen Langhaus aufeinander abgestimmt wurden (Rest. J.Wintersteiger). Bei der Restaurierung der Barockeinrichtung wurden gleichfalls die Fassungen des späten 18. Jahrhunderts freigelegt, die dem Umbau des Hochaltars entsprechen und durch eine seltene Marmorierung mit Kohlestiftadern gekennzeichnet sind (akad.Rest.Mag.E.Moser-Seiberl). Erhaltung, Reparatur und Konservierung des spätbarocken Kirchengestühls (REst.J.Übleis). Erhaltung und Ergänzung des Solnhofner Bodens. Der gewünschten Entfernung der frühbarocken Chorstühle aus dem ehem. Stift Garsten konnte nicht zugestimmt werden; die Restaurierung soll 1991 erfolgen (Rest.J.Übleis).

S t . V e i t i.M. Nr. 3 (ehem. Amtshaus): Revitalisierung des 1903 errichteten Hauses zu Museums- und Wohnzwecken. Restaurierung des reichhaltigen secessionistischen Fassadendekors.

S t . W o l f g a n g , Friedhofskapelle: Neueindeckung des Daches mit Holzschindeln.

S a r l e i n s b a c h , Pfarrhof: Abschluß der Instandsetzung und Adaptierung.

S c h i l d o r n , Pfarrkirche: Vorbereitung zur Gesamtinneninstandsetzung. Befundung an den bereits in der Zwischenkriegszeit neu gefaßten Altären (Rest.F.Thaler).

S c h l ä g l , Friedhofskirche: Maßnahmenvorschläge anläßlich der bereits in Angriff genommenen Putzerneuerung am gesamten Außenbau, der allerdings zuletzt einen rezenten Verputz aufwies. Geplante Innenrestaurierung.

S c h l ä g l , Stift: Behandlung von Umbau- und Erweiterungsvorhaben zur Einrichtung eines Bildungshauses im barocken Nordtrakt des Stiftes. Das Schwergewicht der Erhaltungsbemühungen wurde auf die Geschlossenheit der langgestreckten, frühbarocken Schaufront des Stiftes gelegt.

S c h l ä g l , Stiftskirche: Abschluß der Innenrestaurierung gemäß Beschreibung im Jahresbericht 1989. 1990 lag das Schwergewicht auf der besonders aufwendigen Restaurierung des durch Feuchtigkeit stark beschädigten linken Seitenaltars mit umfangreichen Verleimungen und Ergänzungen der den ganzen Altar bedeckenden Intarsien (Rest.J.Übleis). 1991 wird die Wiederaufstellung der Pfeileraltäre erfolgen. 1990 wurden die restlichen Freilegungsarbeiten und die Restaurierung der spätgotischen Wandmalereien in der tonnengewölbten Turmkapelle durchgeführt (Rest.M.Spurny). Es handelt sich um eine höchst seltene scheinarchitektonische Sekkodekoration mit gemaltem Netzrippensystem, Portal- und Fensterrahmen etc. aus dem 15. Jahrhundert. Besondere Probleme bereiteten Eisenoxidflecken infolge von Ausschwemmungen aus dem ehemaligen Aufschüttungsmaterial.

S c h l ä g l , Stiftsmeierhof: Beginn der Instandsetzung und Adaptierung für Zwecke der O.Ö. Landesausstellung 1992. Tonziegeldeckung.

S c h l e i ß h e i m bei Wels, Pfarrkirche: Vorbereitung der Inneninstandsetzung.

S c h l i e r b a c h , Stift: Abschluß der umfassenden Restaurierung des üppig dekorierten Bernhardisaals von 1699-1701, der durch seine carloneske Stuckierung mit den rekonstruierten Metallauflagen, den Fresken, Leinwandbildern etc. als habsburgischer Kaisersaal ausgestattet ist. Abschluß der Ergänzungen und Retuschen an den Fresken im Wandbereich (akad.Rest.Mag.H.Schwaha); Abschluß der Restaurierung der wiederaufgefundenen barocken Messingappliken (akad.Rest.Mag.B.Leitner-Szapary).

Der Anbau eines neuen Turnsaals im Fundamentbereich des Westtraktes führte zu einem durchgehenden Abreißen in der mittleren Längsachse des Westflügels mit entsprechenden Schäden an den Stukkaturen im Inneren.

S c h w a n e n s t a d t , Hauptplatz 22, Bezirksgericht: Fortführung der Maßnahmen zur Gesamtinstandsetzung. Auffinden einer historistischen Dekorationsmalerei im 2. Obergeschoß. Die Arbeiten sollen mit der Restaurierung dieser Malereien sowie weiterer restauratorischer Maßnahmen im Inneren (Stuckleistenfelderung im 1. Obergeschoß, etc.) fortgesetzt werden.

R o s e n e g g , Schloß: Vorbereitung zur Sanierung der Dachzone, Proberestaurierung an der barocken Dekorationsmalerei im Inneren.

S e e w a l c h e n , Atterseestraße 53-55, Villa Daheim: Nach Unterschutzstellung dieser bedeutenden historistischen Villa Beurteilung und schließlich denkmalbehördliche Genehmigung von Umbauplänen. Das Objekt ist ein Beispiel von vielen für die schwierige Problematik der Vereinbarkeit von Vermarktungsinteressen und denkmalpflegerischen Aufgaben.

S i e r n i n g , Mitterwegkapelle: Instandsetzung der historistischen Kapelle mit zeitgleichem Altar (Rest.F.Fuchs).

S i e r n i n g h o f e n Nr. 65: Im biedermeierlichen Represen-

tionszimmer des Hauses (am Holzboden bezeichnet "1805") wurde eine dekorative Ausmalung mit einem Wandbild des Stiftes Kremsmünster entdeckt und restauriert (Rest.J.Wintersteiger).

S t a d l k i r c h e n , Filialkirche: In dem authentisch und geschlossen überlieferten Filialkirchlein erfolgt eine vollständige Freilegung der Raumschale (Rest.J.Wintersteiger). Im quadratischen, gotischen Chorraum erscheinen gut erhaltene, volkstümlich-dekorative Fresken aus der Mitte des 14. Jahrhunderts (Zug Hl. Drei Könige, hl. Margarete mit Stiftern, Schutzmantelmadonna etc.); an der Südwand liegt darüber eine Darstellung des Jüngsten Gerichts aus der Zeit um 1530, die in situ bleibt. Das Langhaus bildet eine zweischiffige nachgotische Halle aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts; dort wird die vollständig erhaltene, als selten zu bezeichnende Renaissancepolychromie mit Ocker- und Caput mortuum - Architekturgliederung freigelegt.

S t e y r , Stadtpfarrkirche: Anschluß der Außenrestaurierung an der südlichen Langhausseite gemäß der Beschreibung im Jahresbericht 1987 (Fa. Strasser): Restaurierung einer gemalten Barockuhr (Prof.J.Priemethofer). Proberestaurierungen an Renaissanceepitaphien aus Rotmarmor (ARGE für Restaurierung -Mag.K.Wedenig). Fortsetzung der Restaurierung der Glasgemälde (Glasmalerei Schlierbach).

S t e y r , Vorstadtpfarre St. Michael: Abschluß der im Jahresbericht 1989 beschriebenen Innenrestaurierung der bedeutenden frühbarocken Jesuitenkirche, die als Pionierbau der Carlonekirche 1635-77 erbaut und stuckiert wurde und eine Einrichtung des 18. Jahrhunderts besitzt. Instandsetzung der barocken Kreuzwegrahmen (akad.Rest.Mag.E.Moser-Seiberl).

S t e y r , Wehrgrabengasse 34, Vogelhaus: Abschluß der Gesamtsanierungsmaßnahmen durch Stuckdeckenrestaurierung im Inneren (Prof.P.H.Dimmel).

T i l l y s b u r g , Schloß: Fortsetzung des Gesamtrestaurierungsprogrammes. Abschluß der Sanierung der Dachzone. Restaurierung der Nordfassade des Nordturmes und der Südfassade. Umfangreiche Planierungsmaßnahmen zur Entfernung des nachträglich angeschütteten Materials entlang des aufgehenden Mauerwerkes. Laufende Fenster- und Türenreparaturen.

T r a u n k i r c h e n , Pfarrkirche: Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten am rechten Seitenaltar sowie von drei Leuchterengeln am linken Seitenaltar (Rest.Mag.E.Moser-Seiberl). Ohne Zustimmung durch das Denkmalamt wurde unter Berufung auf den Orkan vom März 1990 das Kirchendach in rotem Eternit gedeckt.

V i e c h t w a n g , Pfarrhof: Beginn der Außeninstandsetzung und Adaptierungsarbeiten. Tonziegeldeckung, Erneuerung der Holzfenster. Probearbeit zur Freilegung und Restaurierung der barocken Fassadenbemalung mit Architekturgliederung (Rest.J.Wintersteiger, Malermeister W.Luckeneder).

V i e c h t w a n g , Pfarrkirche: Innenrestaurierung. Färbelung nach Befund entsprechend dem zur Freskierung aus der Zeit um 1725 gehörenden Farbkonzept (W.Luckeneder); diese in älteren Stuckrahmungen eingesetzten Deckenfresken von Wolfgang Andreas Heindl wurden restauriert (Rest.J.Wintersteiger). Vollständige Erhaltung und Restaurierung der barocken Kirchenbänke (Rest.L.Linecker). Der überlieferte Solnhofner- und Sandsteinboden konnte erhalten werden, wobei eine

neuwertige Überarbeitung der Sandsteinplatten vermieden werden konnte (Fa. Strasser). Konservierende Maßnahmen an der Barockeinrichtung (Rest. J. Wintersteiger). Tonziegeldeckung.

V ö c k l a b r u c k , Stadtpfarrkirche: Mehrfache Erörterung zur Restaurierung der sogenannten Bruckner-Orgel. Es werden Überlegungen angestellt, das Gehäuse dieser Orgel in die vorgesehene Neuplanung zu integrieren. Das Spielwerk selbst stellt kein Klangdenkmal dar.

V ö c k l a b r u c k , Unterer Stadtturm: Restaurierung der 1958 von Prof. O. Götzinger, Steyr, freigelegten und großteils rekonstruierten maximilianischen Fresken (Rest. Mag. W. Panuschka).

W a l k e r i n g , Schloß: Untersuchungen an barocken Malereien, die im Turm des Schlosses zum Vorschein gekommen sind.

W a n g h a u s e n , Schloß: Außeninstandsetzung des reizvollen, viergeschossigen Schloßbaues. Es gelang, große Partien des zum Teil ausgewitterten Verputzes in situ zu erhalten. Sämtliche Fensterkonstruktionen mußten ausgewechselt werden, wobei die zweiflügeligen Holzkonstruktionen kopiert wurden. Nach geringfügigen Ausbesserungsarbeiten im Inneren kann das bislang wenig genutzte Objekt wieder voll für Wohnzwecke in Anspruch genommen werden.

W a r t b e r g a.d.Krems, Pfarrkirche: Vorbereitung der Innenrestaurierung. Kontrolle und Nachsorge an den durch eine Ausstellungsentleihung beschädigten spätgotischen Kilianstafeln.

W e i g e r s d o r f , Filialkirche: Neueindeckung der Kirche mit Tonbibern nach Sturmschäden.

W e i n b e r g , Schloß: Vorbereitung der Restaurierung des Ölbilderinventars.

Gärtnerhaus: Revitalisierung des aus dem späten 17. Jahrhundert stammenden Objektes für Wohnzwecke mit Freilegung der originalen Sturzbohlen Dokumentation aufgefundenener Wandmalereien im Inneren.

W e i ß e n b a c h a.m. Attersee: Vorbereitung zur Erfassung und allfälligen Unterschutzstellung jener Objekte, die mittelbar und unmittelbar mit der Person des Malers Gustav Klimt verbunden sind.

W e i ß k i r c h e n a.n.d. T.äun, Pfarrkirche: Abschluß der Innenrestaurierung bzw. Adaptierung. Dabei wurden - leider kein Einzelfall - gegen die Vorschriften der Denkmalpflege die Bänke erneuert, die zwar erst vom Anfang dieses Jahrhunderts stammen, aber doch einen integrierenden Bestandteil der Ausstattung ausmachen. Färbelung der Raumschale, Restaurierung des gotischen Kirchenportalgewändes (Rest. Mag. J. Eich).

W e l s , Schloß Polheim: Revitalisierung des Schlosses für Wohnzwecke und für die Erweiterung der benachbarten Musikschule. Besonders durch die Einbeziehung des Dachraumes ist eine Veränderung der überlieferten Erscheinung des Objektes eingetreten.

W e l s , Stadtplatz 40/Freilegung 5: Beurteilung und denkmalbehördliche Genehmigung für eine Adaptierung des Objektes zu Wohn- und Geschäftszwecken.

W e l s , Stadtplatz 43/44: Behandlung eines umfassenden Revitalisierungsprojektes für die beiden spätgotisch-renaissancezeitlichen Bürgerhäuser, welches einmal mehr die Unvereinbarkeit einer marktorientierten Verwertung mit der historischen Erscheinung und Bausubstanz erweist. Er-

schwerend tritt hinzu, daß für unbekannte, erst anzuwerbende Nutzer ohne Kenntnis der zukünftigen Zweckwidmung möglichst rigoros geplant wird.

W e r n s t e i n , Mariensäule: Erfolgreicher Abschluß der im Jahresbericht 1989 beschriebenen Restaurierung der 1647 auf dem Platz "Am Hof" in Wien errichteten und 1667 nach Wernstein versetzten Mariensäule aus Kalksandstein (ARGE für Restaurierung).

W e y e r , Marktplatz 6: Restaurierung des bemalten Wappenportals (Rest.J.Wintersteiger).

Z e l l a m M o o s , Pfarrkirche: Erarbeitung von Befundungen und Maßnahmenvorschlägen zur Restaurierung der Seitenaltäre.

S o n s t i g e s

G r a b u n g e n :

1) E n n s - Lauriacum: Weiterführung der Grabung in der römischen Zivilstadt.

2) M o n d s e e , ehem. Kloster: Nach der schon im Vorjahr weitgehend abgeschlossenen, nahezu flächendeckend erfolgten Grabung, die das Bundesdenkmalamt (Leitung OAR. J. Offenberger) und das Österr.Archäologische Institut (Leitung Dr. Karwiese) durchführten, wurden von letztgenanntem Institut noch Rüstflächen ergraben. Die Befundung des aufgehenden Mauerwerks (Dr. M. Farka, BDA) wurde weitergeführt. Die archäologischen und bauanalytischen Untersuchungen sind insgesamt so weit abgeschlossen, daß damit die Voraussetzungen für die denkmalbehördlichen Genehmigungen zum Revitalisierungsprojekt Schloß Mondsee erteilt werden konnten.

3) L a m b a c h , Friedhofskirche: Die Grabung im Langhaus erbrachte Hinweise auf einen romanischen Saalbau des 12. Jhdts. (Dr. Ch. Schwanzar).

4) Fortsetzung der Begehung der Burgställe des unteren Mühlviertels.

5) A i g e n , Sternschanze am Haagerberg (2. Grabungsetappe).

F a s s a d e n a k t i o n e n : Braunau, Freistadt, Obernberg, Steyr, Wels.

A u s f u h r a n g e l e g e n h e i t e n : 370 Befassungen bzw. Ausführungsgenehmigungen.

D e n k m a l s c h u t z :

1) Unterschutzstellungsanträge gem. § 3, Denkmalschutzgesetz:

Aigen, Marktplatz 13 und 13a, Bürgerhaus; Aigen, Kalvarienberganlage; Aschach an der Donau, Kurzwernhartplatz 4, ehemaliges Mauthaus = Gegenhandlerhaus; Aschach an der Donau, Ritzbergerstraße 2, Schwarzadlerwirtshaus; Aschach an der Donau, Ritzbergerstraße 5, Stuckwirt; Enns, Kirchenplatz 2, Alte Pfarrschule; Gaflenz, Markt 6, Gasthof zur Traube; Gallspach, Schloß; Gëretsdorf, Hinterlohnkapelle; Großgschnait, Predboding, Zöttlikapelle; Kühofen Nr. 3, Portalanlage am Nordtrakt; Linz Anschlußmauer, S^t. Margarethen, Teilstück Zaubertal; Linz, Untere Donaulände 22; Linz-Urfahr, Jägerstraße, Riesenederkapelle; Luftenberg,

Nr. 1, Schloß Neu-Luftenberg und Meierhof; Rainbach, Zöhrerkapelle; Ostermiething, Weitfeldkapelle; St. Georgen i. A., Agergasse 9, Aignerhaus; St. Georgen i. A., Wildenhagerstraße 7, ehemal. Marktrichterhaus; Schärding, Georg-Wieninger-Straße 19, Frankingerhof; Schießdorf 5, Broatnhof; Schörfling, Erdl 13, Bürgerhaus; Schörfling, Marktplatz 4, Bürgerhaus; Spital am Pyhrn Nr. 77, Weinmeisterkapelle beim Lindenhof; Steinbach am Ziehberg Nr. 119, Vierkanthof; Steyr, Berggasse 1, Bürgerhaus; Steyr, Berggasse 14, ehem. "Gemainer Kasten"; Steyr, Berggasse 19, Bürgerhaus; Steyr, Berggasse 29, Bürgerhaus; Steyr, Berggasse 34, Bürgerhaus; Steyr, Berggasse 40, Bürgerhaus; Steyr, Berggasse 81, Bürgerhaus, Steyr, Enge Gasse 7 = Ennskai, Bürgerhaus; Steyr, Enge Gasse 14, Moserhaus; Steyr, Enge Gasse 25, Hofflügel und Hinterhaus; Steyr, Fabriksinsel 1, 2, Gsangfabrik und Kraftstation der Österr. Waffenfabriksgesellschaft; Steyr, Fischer-gasse 1, Fischerhaus; Steyr, Goldschmiedgasse 3, Hinterhaus; Steyr, Goldschmiedgasse 4, Hinterhaus des Objektes Enge Gasse 21; Steyr, Grünmarkt 5, Bürgerhaus; Steyr, Grünmarkt 12, Bürgerhaus; Steyr, Grünmarkt 14, Nachrichter-, Stadtdiener- bzw. Arresthaus; Steyr, Grünmarkt 16, ehem. Gasthaus zum Goldenen Greif; Steyr, Grünmarkt 17, ehem. Gasthaus zum Goldenen Schiff; Steyr, Grünmarkt 18, Bürgerhaus; Steyr, Grünmarkt 20, Bürgerhaus, Steyr, Grünmarkt 22, ehem. Gasthof zur Goldenen Birne; Steyr, Haratzmüllerstraße 9, Bürgerhaus; Steyr, Ölberggasse 6, Bürgerhaus; Steyr, Pfarrgasse 4, ehem. Gasthaus zum Goldenen Kreuz; Steyr, Pfarrgasse 6, Bürgerhaus; Steyr, Pfarrgasse 7, Bürgerhaus; Steyr, Pfarrgasse 8, Bürgerhaus; Steyr, Pfarrgasse 10, Bürgerhaus; Steyr, Pfarrgasse 14, Bürgerhaus; Steyr, Pfarrgasse 16, Bürgerhaus; Steyr, Pfarrstiege 2, ehem. Stadtschmiede; Steyr, Schlüsselhofgasse 43, Stohl-Haus; Steyr, Schlüsselhofgasse 55, Bürgerhaus; Steyr, Stadtplatz 1, Bürgerhaus; Steyr, Stadtplatz 6, Eisenhof; Steyr, Stadtplatz 6, Eisenhof; Steyr, Stadtplatz 8, Bürgerhaus; Steyr, Stadtplatz 11, Bürgerhaus; Steyr, Stadtplatz 18, Bürgerhaus; Steyr, Stadtplatz 20-22, Sparkasse; Steyr, Stadtplatz 40, Vorderhaus eines Bürgerhauses; Steyr, Stadtplatz 42, Bürgerhaus; Vorderstoder, Filzmoserkapelle; Walding, Raiffeisenplatz 9, ehem. Eschelbergsches Pflégamt; Weißenberg, Volkersdorferkreuz; Weyer, Marktplatz 4, Bürgerhaus; Weyer, Marktplatz 14, Bürgerhaus; Weyer, Marktplatz 25, Bürgerhaus; Weyer, Marktplatz 26, Bürgerhaus.

2) Positive § 2 - Feststellungen:

Enns, Bräuer-gasse 3, Bürgerhaus; Linz, Fabrikstraße 12, Wohnhaus; Weinbach Nr. 10, Mühl unter der Danzerleithen.

3) Laufende negative § 2 - Feststellungen:

4) Anlegen einer Kartei des derzeit bekannten, noch nicht unter Denkmalschutz stehenden Denkmalbestandes auf Grund folgender Unterlagen: Dehio-Handbuch; Verzeichnis der denkmalwürdigen Objekte in OÖ. (um 1955); Bezirkslisten des Landeskonservatorates; Karteikarten denkmalwürdiger Objekte.

Die Kartei umfaßt 1.500 Objekte.

5) Sachliche Bearbeitung der Stellungnahmen und Berufungen in den laufenden Unterschutzstellungsverfahren.

6) Bescheide gemäß § 5, Abs. 1, DEnkmalschutzgesetz.

- 7) a) Weiterführung der Erfassung der technik- und wirtschaftsgeschichtlichen Denkmale mit der Anlegung einer Kartei. Sie enthält derzeit ca. 80 Objekte.
- b) Weiterführung der Erfassung der bauerlichen Architektur in Oberösterreich.

Ständige Mitwirkung in F a c h g r e m i e n :

OÖ. Raumordnungsbeirat (Sedlak, Kleinhanns); Landeskulturbeirat, Fachgruppe Architektur und Denkmalpflege (Kleinhanns); Sachverständigenkommission beim Magistrat Linz, Abteilung Altstadterhaltung (Sedlak, Kleinhanns); Gestaltungsbeirat Wels (Sedlak); Gestaltungsbeirat Steyr (Sedlak); Kulturausschuß der Stadt Freistadt (Kleinhanns); Kunstrat der Diözese Linz (Sedlak); Verein Denkmalpflege in Oberösterreich (Sedlak, Euler); Pro Austria Nostra, Oberösterreich (Lipp, Kleinhanns); Verband OÖ. Freilichtmuseen (Kleinhanns); ARGE Flur- und Kleindenkmalforschung (Kleinhanns); Österr. Kunsthistorikerverband (Lipp).

Laufende M e d i e n t ä t i g k e i t

Fachliche und administrative Bearbeitung von 117 S u b v e n - t i o n s f ä l l e n

Administrative O r d n u n g s t ä t i g k e i t :

- a) LK-Bibliothek: Aufnahme von 132 Neuzugängen.
- b) LK-Photoarchiv: Weiterführung der Neuordnung der Dia-Sammlung; Betreuung laufender Photokampagnen.
- c) Weiterführung des Sammelregisters mit Aufnahme sämtlicher Unterschutzstellungsbescheide.
- d) Anlage eines Verzeichnisses der Gegenstandsbezeichnungen sämtlicher Sachakte nach dem alten Protokoll und der neuen Kartei.

L e h r t ä t i g k e i t , F ü h r u n g e n , V o r t r ä g e , V e r a n s t a l t u n g e n u n d A u s z e i c h n u n g e n :

- a) Lehrtätigkeit/Lipp an der Hochschule für künstlerische Gestaltung in Linz sowie an der Universität Salzburg im Rahmen des kunsthistorischen Instituts.
- b) Vorträge, Führungen und Tagungen:
 6. 2. 1990 Geschichte und Geschichten um den Linzer Hauptplatz, Vortrag, OÖ. Musealverein (Kleinhanns).
 - 26.2.-2.3.90 Seminar "Altbausanierung und Denkmalpflege", Vorträge, praktische Übungen in der Halle, Exkursionen (Kleinhanns, unterstützt durch Herrn Höfler/BDA-Werkstätten und Rest. J. Wintersteiger).
 19. 3. 1990 Konservierung von Burgruinen, Vortrag, Gemeindeamt Scharnstein (Kleinhanns).
 21. 3. und 8.6.1990 Gemeinsam mit der DFK veranstaltete Seminare über "Kirchliche Denkmalpflege" (Sedlak, Lipp, Kleinhanns, Euler).
 - 23.-27.4.90 Teilnahme am Seminar "Bauforschung" des BDA in Linz (Euler).
 - 28.4. 1990 Wanderer Goethe. Realität und Metapher. Vortrag an-

- läßlich eines Symposions des Instituts für Wissenschaft und Kunst in Wien (Lipp).
- 6. 5. 1990 Führung: Prachatz-Krumau-Oberplan-Wittinghausen (Kleinhanns).
 - 14. 5. 1990 Teilnahme am Arbeitsgespräch über Arbeitstechniken barocker Freskomaler in Österreich im Salzburger Barockmaler (Euler).
 - 6. 6. 1990 Denkmalschutz und Revitalisierung. Konflikt oder Chance. Vortrag Handelskammer Linz (Lipp).
 - 25.-26.6.90 Interessante Baustellen der Denkmalpflege im Raume Linz. Führung für die HTL Krems, Studienrichtung Denkmalpflege (Kleinhanns).
 - 17.-21.9.90 Teilnahme an der Konservatorentagung in NÖ. (Sedlak, Euler).
 - 22. 9. 1990 Exkursion: Burgen und Schlösser rund um Linz (Kleinhanns).
 - 26. 9. 1990 Kunst und Kultur Südböhmens, Vortrag, Linz, Studentenzentrum Hofberg (Kleinhanns).
 - 29. 9. 1990 Historische Stätten zwischen Linz und Eferding einschließlich Stadt, Schloß und Pfarrkirche Eferding sowie Stift Wilhering. Führung im Rahmen des Österr. Historikertages (Kleinhanns).
 - 4. 10. 1990 Die Pferdeeisenbahn Budweis-Linz-Gmunden, Vortrag, Linz (Kleinhanns).
 - 5. 10. 1990 Teilnahme am Round-Table-Gespräch "Perspektive Kirchenbau" im ORF (Lipp).
 - 30. 10. 1990 Revitalisierung des Schlosses Puchenu, Vortrag, OÖ. Handelskammer (Kleinhanns).
 - 2.-4.11.1990 Teilnahme an der Tagung "Putze und Farbigkeit an mittelalterlichen Burgen", Deutsche Burgenvereinigung, Koblenz und Marksburg (Kleinhanns).
 - 8. 11. 1990 Teilnahme am Werkseminar "Kirche und Denkmalpflege" im Schloß Puchberg (Euler, Kleinhanns) mit Vortrag: "Bedeutung und Rechtsbegründung staatlicher Denkmalpflege für den Bereich kirchlicher Denkmäler" (Sedlak).
 - 10. 11. 1990 Sanierungsarbeiten an OÖ. Burgruinen, Exkursion (Kleinhanns).

P u b l i k a t i o n e n

- EULER, B., Baroque traits in Austrian 17th and 18th Century Art, in: Routes du Baroque, La Contribution du Baroque à la Pensée et à l'Art européens, Communications au Colloque de Queluz 9 - 11 Novembre 1988, Lisboa 1990, S. 285 ff.
- EULER, B., Aktuelle Entdeckungen mittelalterlicher Wandmalereien in Oberösterreich. Problematik und Erfolge, in: 44. Mitteilungsblatt Verein Denkmalpflege in OÖ., 1990, S. 1 ff.
- EULER, B., Kurzberichte zur Denkmalpflege, Schloß Aurolzmünster, in: Öst. Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege XLIV, 1990, H 1/2, S. 100 ff.

- EULER, B., Die Filialkirche von Bogenhofen. Gedanken zur Denkmalpflege, in: Festschrift zur Kircheneröffnung, St.Peter am H. 1990.
- KLEINHANNS, G., Hausen in Urfahr in alter Zeit. Versuch einer Siedlungs- und Wohngeschichte, in: Mühlviertler Kulturzeitschrift, 4/90, Linz 1990
- KLEINHANNS, G., Schloß Puchenu. Denkmalpflegerische Aspekte und architektonische Konzeption der Revitalisierung, in: "Schloß Puchenu", Bericht der ÖRAG, Linz 1990.
- KLEINHANNS, G., Urfahr marktet für alle. Kurze Geschichte des Urfahrner Marktes, in: Mühlviertler Kulturzeitschrift, 3/90, Linz 1990.
- KLEINHANNS, G., Wallfahrtsort und Fürstenspielzeug. Der Pöstlingberg, in: Mühlviertler Kulturzeitschrift, 1/90, Linz 1990.
- LIPP, E., Tagungsband zum 5. Österr. Kunsthistorikertag: Kunsthistoriker, Kunstgeschichte, Gesellschaft. Neuorientierung im Wertewandel. (28. 9. - 1. 10. 1989 Österr. Akademie der Wissenschaften.) Kunsthistoriker VI (1989), Mitarbeit als Autor und redaktionell.

W.Hofrat Dipl.-Ing. Gerhard Sedlak

Jb. ÖÖ. Mus.-Ver.	Bd. 136/II	Linz 1991
-------------------	------------	-----------

BUNDESANSTALT FÜR AGRARBIOLOGIE

(Direktor: Oberrat Dipl.-Ing. Dr. Josef Wimmer)

Der Personalstand der Bundesanstalt für Agrarbiologie umfaßte mit Stichtag 1. 11. 1990 95 Bedienstete, davon 13 Akademiker (A), 22 Bedienstete im gehobenen Dienst (B), 45 im Fachdienst (C), 9 im mittleren Dienst (D), 1 im handwerklichen Dienst (P), 1 landw. Kollektivvertragsarbeiter und 4 Lehrlinge.

Aufgrund der ab 1. 10. 1989 wirksam gewordenen Selbständigkeit der Bundesanstalt für Agrarbiologie wurde seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft eine neue Geschäftseinteilung erlassen. Demnach wurden mit Wirksamkeit vom 26. 3. 1990 vom Herrn Bundesminister Dipl.Ing. Dr. Franz Fischler folgende Bedienstete zu Leitern von Abteilungen bestellt:

Koär Dipl.Ing.Dr.A.Adler, OR Dipl.Ing.Dr.K.Aichberger, OR Dipl.Ing.Dr. S.Bernkopf, Oöär Dipl.Ing.A.Eibelhuber, OR Dr.H.Lew, OR Dipl.Ing.R. Mayr, Oöär Dipl.Ing.Dr.R.Öhlinger, Rat Dipl.Ing.Dr.G.Plakolm, AR Ing. O.Pöchinger, OR Dr.G. Puchwein, OR Dipl.Ing.Dr.R.Schachl sowie Dipl.Ing. G.Sorger.

Im Berichtsjahr wurden Herr Ing.F.Weis zum Amtsdirektor und Herr Dr. G.Puchwein zum Hofrat ernannt.

Nachstehenden Bediensteten wurden am 20. 12. 1990 vom Herrn Bundesminister Dr. F.Fischler Auszeichnungen überreicht:

Herrn OR Dr. Hans Lew das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Frau Theresia Kimmersdorfer das Silberne Verdienstzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Frau Erika Gillhofer die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich. Frau Herma Kraushofer die Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich. Frau Inge Koppenberger die Silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich.

Herr Rat Dipl.Ing.Dr. Gerhard Plakolm erhielt am 7. 12. 1990 den "Förderpreis Ökologischer Landbau der Würzburger Hofbräu 1990" für seine wissenschaftlichen Untersuchungen der Beikraut-(Unkraut)flora und die Entwicklung eines darauf basierenden Bewertungsschemas für die ordnungsgemäße Durchführung der ökologischen Landwirtschaft verliehen.

Der Diskussion und Erarbeitung eines Konzeptes über eine erdorderliche Neuorientierung der landwirtschaftlichen Forschungs- und Versuchseinrichtungen Rechnung tragend, wurde im Berichtsjahr eine Reihe von aktuellen

Forschungsprojekten neu begonnen. Im Rahmen einer vom Land O.Ö. beauftragten landesweiten Bodenzustandsinventur ist von der Bundesanstalt für Agrarbiologie ein umfangreiches Analysenprogramm bei ca. 1800 Bodenproben über einen Zeitraum von 3 Jahren durchzuführen. Dabei wird zum Unterschied von anderen Bundesländern der Erfassung der Bodenbelastung durch organische Schadstoffe (Organochlorpestizide, PCBs, PAHs, Triazine, etc.) ein besonderes Augenmerk geschenkt. Dank der Anschaffung eines massenspektrometrischen Detektionssystems eröffneten sich nun im Bereich der organischen Rückstandsanalytik neue Möglichkeiten zur qualitativen und quantitativen Erfassung organischer Verbindungen.

Da die Frage der mikrobiellen Qualität von Grünfutter und Silage trotz dessen großer wirtschaftlicher Bedeutung im Vergleich zu Getreide und Eiweißfuttermitteln noch relativ wenig erforscht ist, wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft Gumpenstein ein neues diesbezügliches Forschungsprojekt begonnen, wobei auch das Toxinbildungsvermögen der typischen Schadpilzflora untersucht wird. In Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenbau und der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft wurde die Bestimmung der Verdaulichkeit von Silomais mittels NIR-Technik in Angriff genommen.

Im Fachgebiet des Biologischen Landbaues wurden ebenfalls neue Forschungsprojekte gestartet. So wurde bei biologisch wirtschaftenden Betrieben die Rückstandsbelastung der Milch durch Organochlorpestizide und polychlorierte Biphenyle untersucht. Es wurden Vergleichsuntersuchungen über das Auftreten pflanzenparasitischer Nematoden an Weizen bei konventioneller und biologischer Anbauweise aufgenommen. Im Rahmen eines Pilotprojektes wurden Untersuchungen zur Weiterentwicklung der Praxis im biologischen Landbau mittels Schlagkartei-Erhebungen begonnen.

(Leiter: Oberrat Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Schachl)

Aufgrund des ungewöhnlichen Witterungsverlaufes, allem voran des heißen trockenen Sommers, waren die erzielten Saatgutqualitäten bei Getreide, Gräsern und Leguminosen außergewöhnlich gut. Auch etwaige Befürchtungen, daß der überaus milde Winter zu verstärktem Auftreten von bestimmten Krankheiten - wie Flug- und Steinbrand führen könnten, haben sich nicht bewahrheitet. Anders lag die Situation bei Mais: hier kam es zu Schädigungen aufgrund der sommerlichen Trockenheit, wozu der kühle, regenreiche Herbst sich zusätzlich negativ auf die Abreife auswirkte, sodaß die Saatgutqualität bei Mais eher als mäßig zu bezeichnen ist.

Ein ernstes Problem ergab sich bei der Überlagerung mit Baytan-gebeizten Wintergerstenpartien, wo es zu beachtlichen Schädigungen im Bereich der Wurzel und Koleoptile kam, wie zur Ausbildung kurzer stumper Wurzeln und extrem verkürzten Koleoptilen. Mit TTC angefärbte Embryonen haben durch ihre intensiv dunkel-braunroten Anfärbung erkennen lassen, daß das gesamte Gewebe des Embryos bereits stark geschädigt war. Demgegenüber haben mit Hg-hältigen Mitteln behandelte Partien, bzw. solche, die halb mit organischen und halb mit Hg-Mitteln gebeizt wurden, keine Schädigung gezeigt. Das Problem konnte insofern gelöst werden, daß diese betroffenen Partien dosiert und unter Kontrolle heuriger Ware beigemischt werden konnten. Für

die Zukunft allerdings gibt sich daraus die Forderung nach einem Umdenken in der Saatgutaufbereitung, das dahin gehen wird müssen, effektiv nur diese Partien zu beizen, die noch in der jeweiligen Saison abgesetzt werden können. Zum anderen wird ernstlich diskutiert werden müssen, ob nicht in dem einen oder anderen Fall, z.B. bei Sommergerste und Hafer, auf eine Beizung verzichtet werden kann. Dieses Problem hat aber auch eine samenanalytische Frage aufgeworfen, nämlich, wie bei der Auswahl des Keimmediums einerseits, und bei der Beurteilung von Keimlingen andererseits, bei solchen mit aggressiven Beizmitteln behandelten Saatgutpartien vorgegangen werden muß. Hier wurde ein klarer Entscheid insofern getroffen, als daß es nicht angehe, Methoden in Hinblick auf spezielle Beizmittel abzuändern, d.h., auf den herkömmlichen Keimmedien bei den international bzw. national festgelegten Methoden müssen sich die Keimlinge normal entwickeln.

Gegenüber dem Vorjahr hat die Kontrolltätigkeit leicht zugenommen. Demgemäß war auch ein leichter Anstieg der Beanstandungen zu verzeichnen. Der Grund dafür liegt in der Wiederaufnahme des Saatgutgeschäftes durch eine Reihe kleiner Landesproduktenhändler. Zahlenmäßig bilden die Formalzuwiderhandlungen den Schwerpunkt der Beanstandungen, wogegen qualitative Mängel sich nach wie vor im relativ engen Rahmen halten. Zweifelsohne positiv auf die Saatgutqualität wirkt sich die bereits vor einigen Jahren eingeführte und forcierte freiwillige Nachbemusterung aus, von der heute nicht nur die Genossenschaft weitestgehend Gebrauch macht, sondern auch der private Handel. Hier ist effektiv der Zustand erreicht, daß im Interesse des Käufers, des Bauern, eine enge Zusammenarbeit zwischen Untersuchungs- bzw. Kontrollinstitutionen und Saatguthandel gegeben ist und nicht mehr den Norm- und Grenzwerten entsprechende Partien rechtzeitig aus dem Verkehr genommen werden.

Untersuchungstätigkeit:

Roggen	242
Weizen	1.011
Gerste	1.173
Hafer	350
Mais	1.312
Klee	1.011
Grassamen	1.051
Rüben	142
Hülsenfrüchte	658
Ölfrüchte	808
Triticale	14
Gemüsesamen	740
Samenmischungen	186
Buchweizen	23
Sonderkulturen	181
Summe	8.902
Bestimmungsstücke insgesamt	33.460
Reinheit	8.716
Wasserbestimmungen	9.407

Ampfer	2.062
Seide	1.011
Sortierung	2.882
UV	350
Keimfähigkeit	9.407
Cold-Test	989
Triebkraft	189
Diverse Bestimmungen	1.080
Gesundheit	3.668
Echtheit	350
Sortenerhaltung Parzellen	160
Aufbereitung	160
Methodische Fragen, eig.Information ..	83 Parzellen
Proben des Stat. Zentralamtes	797

(Leiter: Oberrat Dipl.-Ing. Dr. Siegfried Bernkopf)

Mit 2.340 Proben ist der Umfang der Virusuntersuchungen von Pflanzkartoffeln etwas angestiegen. Es waren dies vorwiegend Anerkennungsproben aus verschiedenen Bundesländern. Die Untersuchungen erfolgten auf PLRV und PVY bzw. je nach Sorte auch auf PVA, PVX, PVM und PVS. Dabei konnte mit einem durchschnittlichen Wert von 1,7 % gegenüber 4,9 % (1989) vor allem bei PVY eine deutliche Befallsreduktion festgestellt werden.

Im Zuge der Saatgutkontrolle wurden 47 Pflanzkartoffelproben einer Feldprüfung unterzogen, wobei 4 Proben wegen zu hohen Befalls mit PLRV beanstandet wurden.

Im Zusammenhang mit dem Export und Import von Pflanzkartoffeln wurden wieder Untersuchungen auf *Clavibacter michiganensis* ssp. *sepedonicum* durchgeführt, die allerdings negative Resultate erbrachten.

Einige Kartoffelproben wurden auf den Befall mit *Streptomyces scabies*, *Spongospora subterranea*, *Rhizoctonia solani*, sowie auf den Stärkegehalt untersucht.

In Zusammenarbeit mit der OÖ. Hopfenbaugenossenschaft wurden umfangreiche phytopathologische Untersuchungen in Hopfengärten durchgeführt. Bei der Nachkontrolle der im Jahre 1984 virusbefreiten Bestände der Sorte Mallinger konnten im geringen Ausmaße Neuinfektionen mit dem Prunus Necrotic Ringspot-Virus festgestellt werden. Aus absterbenden Pflanzen mit Verdacht auf Hopfenwelke wurde *Verticillium tricorpus*/Isaac isoliert.

Bei Bodenuntersuchungen auf pflanzenparasitische Nematoden konnten u.a. auch Arten der Gattungen *Longidorus* und *Trichodorus*, welche möglicherweise Pflanzenviren übertragen können, festgestellt werden.

Im Referat Pflanzenschädlinge wurden Untersuchungen über das Auftreten von pflanzenparasitischen sowie freilebenden Nematoden in den Kulturen Winterweizen, Hopfen und Kartoffeln begonnen.

Im Bereich des Referates Gefäßversuche wurden wieder, etwa in demselben Umfang wie 1989 im Rahmen des gesetzlichen Registrierungsverfahrens von

organischen Düngemitteln Untersuchungen auf Pflanzenverträglichkeit und Düngewirkung, sowie von Torfprodukten makro- und mikroskopische Prüfungen durchgeführt.

Die Analysen von Klärschlämmen auf Pflanzenverträglichkeit mußten heuer zugunsten von Untersuchungen von Grünschnitt-, Garten- und Biotonnen-Komposten eingeschränkt werden.

Die Gefäßversuche zur Prüfung auf die Schwermetallaufnahme diverser Kulturpflanzen unter verschiedenen Boden- und Düngungsbedingungen wurden im 4. Jahr mit Kupfer und Blei bei Spinat und Karotte fortgesetzt. Die im 2. Jahr stehende Prüfung von Zeolithen zur Bodenverbesserung erbrachte auch heuer keine positiven Resultate, sodaß dieses Projekt eingestellt wird. Ebenso negative Ergebnisse lieferten Gefäßversuche zur Prüfung von Bioregulatoren bei Getreide.

Für die Abteilung "Landwirtschaftlicher Umweltschutz" wurde die Anzucht der Bioindikatorpflanzen durchgeführt.

Die Obstgenbank der Abteilung wurde heuer um eine große Anlage vermehrt. In Zusammenarbeit mit der landwirtschaftlichen Fachschule Ritzlhof wurde auf dem Schulgut eine Genbank für zunächst 77 Sorten errichtet. Diese Anlage soll zukünftig auf einem Areal von ca. 1,5 ha über 100 Sorten beherbergen.

Die Beschreibung alter heimischer Obstsorten wurde fortgesetzt.

Untersuchungstätigkeit:

Kartoffelvirus PLRV, PVY, PVA, PVX, PVM, PVS	2.340
Virusnachkontrolle bei Kartoffeln (Feldprüfung)	47
Prunus Necrotic Ringspot-Virus bei Hopfen	470
Clavibacter michiganensis ssp. sepedonicum bei Kartoffeln	78
Streptomyces scabies, Spongospora subterranea,	
Rhizoctonia solani bei Kartoffeln	20
Stärkegehalt bei Kartoffeln	20
Nematodenuntersuchung (Bodenproben)	103
Gefäßversuche	3
Pflanzenverträglichkeitstests	284
Prüfung auf Düngewirkung	4
Mikroskopische Prüfung von Torfprodukten	54
Anzucht von Bioindikatorpflanzen	480
Mikroskopische Untersuchung von Futtermitteln	38
Beschreibung von Obstsorten	35
Sonstige Untersuchungen	40
Proben insgesamt	3.996
Bestimmungsstücke	13.589

(Leiter: Oberrat Dipl.-Ing. Dr. Karl Aichberger)

Die Arbeiten der Abteilung Bodenuntersuchung und Bodenschutz befaßten sich im Jahre 1990 neben der allgemeinen Bodenuntersuchung auf Haupt- und

Mikronährstoffe zum Zwecke der fachgerechten Düngerempfehlung, vor allem mit Fragen der Bodenbelastung durch Schwermetalle und Analytik dieser Elemente in zahlreichen Kontrollproben. Im Vordergrund standen dabei die Untersuchung von rund 900 Bodenproben im Rahmen des OÖ. Klärschlammgesetzes hinsichtlich der Schwermetalle Kupfer, Zink, Nickel, Chrom, Blei, Cadmium, Quecksilber sowie auf pH-Wert und pflanzenverfügbare Nährstoffe. Ebenfalls begonnen wurde im Berichtsjahr mit der Untersuchung von Proben aus der OÖ. Bodenzustandsinventur, wobei in diesem Falle ein umfangreiches Analysenprogramm bei ca. 1.800 Bodenproben über einen Zeitraum von 3 Jahren durchzuführen ist. Die derzeit laufenden Untersuchungen erstrecken sich auf pH-Wert, Nährstoffe, org. Substanz, Leitfähigkeit, Bodenraumgewicht- und Texturbestimmung, Bestimmung der Kationenaustauschkapazität inkl. der basischen und sauren Kationen, sowie auf die Analyse der säurelöslichen Gesamtgehalte von 8 Schwermetallen.

Neben diesen beiden umfangmäßig größten Projekten wurden außerdem Bodenuntersuchungen hinsichtlich Nährstoffixierung, Kationenbelegung, verfügbare Nährstoff- und Stickstoffformen im Auftrage der OÖ. Landwirtschaftskammer, der Agrolinz, verschiedener Privateinsender sowie im Rahmen der anstaltseigenen Versuche durchgeführt. Fortgeführt wurde weiters das im Vorjahr als Pilotprojekt begonnene und finanzierte N_{min}-Untersuchungsprogramm im Auftrag der OÖ. Landesregierung, welches im Bereiche der Grundwassereinzugsgebiete St.Marien-Weichstetten, Eferding, Naarn, Traun und Steinerkirchen eine Bodenuntersuchung hinsichtlich Nitratverlagerung bei verschiedenen Kulturen und zu 4 verschiedenen Terminen vorsieht.

Fortgeführt wurde die Zusammenarbeit mit der OÖ. Landesregierung im Bereich der amtlichen Klärschlammkontrolle in Durchführung des mit Jänner 1990 gültigen Klärschlammgesetzes. Chemische Analysen wurden weiters ausgeführt bei zahlreichen Müllkompost- und biogenen Abfallproben, Gülle sowie Lysimetersickerwässer im Rahmen eines Untersuchungsprojektes der Agrolinz.

Insgesamt konnte für das Berichtsjahr ein enorm gestiegener Analysenbedarf bei Böden und Abfallstoffen festgestellt werden, wobei eine Reihe von Untersuchungsaufträgen aus Kapazitätsgründen von der Abteilung nicht übernommen werden konnte. Die Steigerung der Probenanzahl gegenüber dem Vorjahr betrug alleine bei den Böden 40 %, und die Anzahl der gemessenen Analysenparameter wurde sogar mehr als verdoppelt.

Die Versuchs- und Forschungsarbeit der Abteilung erstreckte sich im Berichtsjahr überwiegend auf das umfangreiche Projekt der OÖ. Bodenzustandsinventur, wobei zahlreiche Gespräche und koordinative Tätigkeiten mit Projektpartnern erforderlich waren. Die abteilungsinterne Organisation umfaßte die EDV-Registrierung der Proben, Anlage von Datenbanken, Methodenadaption, bis hin zur Kontrolle von Probenahme und Standortbeschreibung. Bearbeitet wurden weiters die Projekte betreffend die systematische Klärschlammkontrolle und die Überprüfung von chemischen Bodenuntersuchungsmethoden für spezielle Erfordernisse im biologischen Landbau.

Untersuchungstätigkeit:

Bodenproben	5.319
Klärschlämme	209

Komposte	109
Gülle	20
Sickerwässer	113
Sonstige Stoffe	<u>--</u>
Proben insgesamt	<u>5.770</u>
Untersuchungsparameter Boden:	
Hauptnährstoffe	12.957
Spurenelemente und Schwermetalle	18.263
pH-Wert und physikalische Untersuchungen	8.023
Enzymaktivitätsbestimmungen	16
sonstige chem. Untersuchungen (Nährstoffixierung, org. Substanz, etc.)	<u>3.704</u>
Summe	<u>42.963</u>
Untersuchungsparameter Siedlungsabfälle und sonstige Stoffe:	
Hauptnährstoffe	1.935
Spurenelemente und Schwermetalle	1.620
pH-Wert und physikalische Untersuchungen	881
sonstige chem. Untersuchungen	<u>270</u>
Summe	<u>4.706</u>
Analysenparameter insgesamt:	47.669

(Leiter: Rat Dipl.-Ing. Dr. Richard Öhlinger)

Die Untersuchungstätigkeit der Abteilung Landwirtschaftlicher Umweltschutz umfaßte Analysen und Kontrollen amtlich gezogener Düngemittel, Bodenhilfsstoffe, Kultursubstrate und Pflanzenhilfsmittel im Rahmen der Vollziehung des Düngemittelgesetzes. Daneben wurden vereinzelt auch Düngemittelproben von Privateinsendern untersucht. Den Schwerpunkt in der Düngemittelanalytik bildete sowohl die Untersuchung wertbestimmender Inhaltsstoffe wie z.B. Stickstoff, Phosphor und Kalium als auch die mengenmäßige Erfassung von Schadstoffen (z.B. Cd, Ni, Cr). Zusätzlich zur Düngemittelanalytik wurden im Berichtsjahr - seit 1.1.1990 ist die Düngemittel-Kennzeichnungs- und - Verpackungsverordnung in Kraft - verstärkt Kennzeichnungskontrollen durchgeführt.

Für verschiedene, in Auftrag gegebene Immissionserhebungsuntersuchungen wurden im Berichtsjahr insgesamt 64 Standorte mittels standardisierter Pflanzenkulturen beobachtet. Die Untersuchungen im Rahmen des auf fünf Jahre anberaumten Bioindikatornetzes der ARGE landwirtschaftliches Versuchswesen Oberösterreich (30 Standorte) wurden heuer zum letzten Mal durchgeführt. Weiters bildeten Immissionsaufnahmen (Blatt- und Nadel-

proben verschiedener Pflanzen) in unmittelbarer Umgebung verschiedener lokaler Emittenten, z.B. Ziegelwerke, Zementwerke, etc. weitere Schwerpunkte. Die Proben der Immissionserhebungen und -aufnahmen wurden auf Schadelemente wie z.B. Cd, F, Pb, Ni, Hg, untersucht.

Im Rahmen des Referates Bodenenzymatik wurden die Arbeiten zum Buch "Bodenbiologische Arbeitsmethoden" (Autoren sind: F. Schinner, R. Öhlinger und E. Kandeler) beendet. Das Buch erscheint im Springer Verlag.

Die Versuchs- und Forschungstätigkeit beschränkte sich vornehmlich auf Schwermetalluntersuchungen in Düngemittelproben und Immissionsmessungen. Die Arbeit am Projekt "Boden-N in grundwassergefährdeten Gebieten Oberösterreichs" wurde gemeinsam mit der Bodenabteilung und dem Amt der O.Ö. Landesregierung fortgeführt.

Untersuchungstätigkeit:

1. Düngemittelanalytik

1.1 Amtliche Kontrollproben

Proben	504
Düngemittel	476
Bodenhilfsmittel	5
Kultursubstrate	17
Pflanzenhilfsmittel	6
Anzeigen	29
- wegen Unter- od. Übergehalt	27
- Formalzuwiderhandlungen	2
Beanstandungen	87
- wegen Kennzeichnung	85
- wegen Unter- od. Übergehalt	1
- Formalzuwiderhandlungen	1
Prüfparameter	1.061
- Mengennährstoffe (N, P, K)	649
- Spurennährstoffe und Schadelemente	112
- Sonstige	55
- Kennzeichnungskontrollen	245

1.2 Privateinsender

Proben	32
Prüfparameter	231
- Mengennährstoffe	70
- Spurennährstoffe und Schadelemente	86
- Sonstige	75
Proben insgesamt	536
Parameter insgesamt	1.292

2. Immissionskontrollen

2.1 Immissionsaufnahmen

5

Probenanzahl 57

2.2 Immissionserhebungen

6

Bioindikationsstandorte 64

Probenanzahl 222

(Leiter: Oberrat Dipl.-Ing. Roland Mayr)

Im Jahre 1990 wurden von der Abteilung Pflanzenbauliches Versuchswesen an 10 Versuchsstellen in Oberösterreich und Salzburg (Ritzlhof, St. Florian, Alkoven, Wartberg/Krems, Taufkirchen/Pram, Reichersberg, Scharf-ling, Laussa, Altenberg und Salzburg/Elixhausen) insgesamt 56 pflanzen-
bauliche Feldversuche mit 873 Prüfnummern und 3.019 Parzellen durchgeführt. Dabei nahmen Sortenversuche mit Getreide, Mais, Kartoffeln, sowie den Al-
ternativkulturen Raps, Pferdebohnen und Körnererbsen einen großen Umfang ein, wobei diese Ergebnisse sowohl zur Neuzulassung von Sorten im Zuchtbuch als
auch für regionale Anbauempfehlungen herangezogen werden. Die Versuche mit
Süßlupinen wurden fortgesetzt, neu in das Versuchsprogramm aufgenommen
wurden die Sortenversuche mit Sojabohnen an zwei Standorten.

Auch 1990 gab es in Oberösterreich aufgrund des milden Winters an fast
allen Kulturen Probleme durch Schädlings- und Pilzbefall. Die Monate Mai
bis August waren außerordentlich trocken, die Ernte ging bei warm-trockener
Witterung problemlos vonstatten. Die Erträge waren – abgesehen von Winter-
gerste und Winterweizen – besser als 1989, bei einigen Kulturen sogar außer-
ordentlich hoch, vor allem bei Sommergetreide.

Neben den Sortenversuchen gelangten zur Klärung spezieller pflanzen-
baulicher Fragen Düngungs-, Pflanzenschutz- und Fruchtfolgeversuche zur
Anlage. Für regionale Stickstoffdüngungsempfehlungen wurden im Frühjahr
wieder N_{min}-Testflächenuntersuchungen durchgeführt. Zur Eichung der Boden-
untersuchung im Hinblick auf eine standortgerechte P-, K- und Mg-Düngung
liefen 1990 acht langfristig konzipierte Versuche im 7. Versuchsjahr. Zur
Klärung des Resistenzverhaltens wurde bei Wintergerste ein Fungizidver-
such durchgeführt und abgeschlossen. Ein Langzeit-Fruchtfolgeversuch mit
7 verschiedenen Fruchtfolgen unter Einbeziehung der Strohverwertung stand
1990 im 20. Versuchsjahr und lief im Berichtsjahr aus.

Neben einer Reihe von Vorträgen bei Tagungen und Seminaren wurden wäh-
rend der Vegetationszeit an den pflanzenbaulichen Versuchsstellen zahl-
reiche Führungen für landwirtschaftliche Berater, Lehrkräfte und prak-
tische Landwirte abgehalten, an denen insgesamt über 800 Personen teil-
nahmen. Auf Grund von Ergebnissen der Feldversuche wurden Beratungsunter-
lagen bezüglich Sortenwahl, Düngung und sonstiger pflanzenbaulicher Maß-
nahmen ausgearbeitet.

Versuchs- und Untersuchungstätigkeit:

Feldversuche	56
mit insgesamt Prüfnummern	873
Parzellen	3.019
Qualitätsbestimmungen an Ernteprodukten	2.851
N _{min} -Erhebungsbetriebe	50

(Leiter: Rat Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Plakolm)

Im Berichtszeitraum wurde von der Abteilung biologischer Landbau der Konferenzband für das 13. Seminar der Bundesanstalt "Aktuelle Probleme der landwirtschaftlichen Forschung", das im Herbst 1989 in Zusammenarbeit mit der internationalen Bio-Landbaubewegung IFOAM als "III. internationale Konferenz zu Aspekten der nicht-chemischen Beikrautregulierung" abgehalten wurde, veröffentlicht. Das Wahlfach "Einführung in die ökologische Landwirtschaft" an der Universität für Bodenkultur wurde vom Abteilungsleiter wiederum abgehalten. An Seminaren zur Lehrer- bzw. Beraterfortbildung über den biologischen Landbau wurde mitgewirkt.

Im Jahre 1990 wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Pflanzenbauliches Versuchswesen 4 Feldversuche mit 42 Prüfnummern in 176 Parzellen durchgeführt. Der Winterweizen-, Triticale- und Dinkelsortenversuch, sowie der Grünland-Düngeversuch wurden planmäßig weitergeführt.

Zur Weiterentwicklung des biologischen Landbaues mit Hilfe einer Acker-schlagkartei wurde ein Erhebungsprojekt begonnen, wobei vor allem die Fragen und Probleme der Bodenbearbeitung, des Saatgutes, der Düngung, Unkraut-regulierung und des Pflanzenschutzes im biologischen Landbau anhand systematischer Auswertung von Aufzeichnungen, Bonitierungen und Analysenergebnissen bearbeitet werden, um der Praxis und Beratung Unterlagen geben zu können.

Im Jahr 1990 war der Referent für biologischen Landbau als Mitglied der Unterkommission "BIO" in der Codex-Kommission tätig. An mehreren "Berater-treffen für den biologischen Landbau" wurde mitgewirkt. Im Rahmen von Führungen an den Sortenversuchen nahmen zahlreiche Interessenten teil. Für eine mehrtägige Exkursion der Landwirtschaftslehrer zu biologisch wirtschaftenden Betrieben, Bildungsstätten und Forschungseinrichtungen in der Schweiz wurde vom Abteilungsleiter für biologischen Landbau (in Zusammenarbeit mit der Schulabteilung des Landes OÖ.) ein Großteil der Organisation und die fachliche Leitung übernommen, ebenso für eine Exkursion für tschechische Studenten der Universität Budweis zu biologischen Betrieben im Mühlviertel.

Für die Versuchsprojekte des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft über den "Alternativen Landbau" wurde die Koordinierung weiter wahrgenommen und ein zusammenfassender Jahresbericht erstellt.

(Leiter: Dipl.-Ing. Gerald Sorger)

Die Abteilung für Futtermittel- und Pflanzenanalytik ist mit der Durchführung des gesetzlichen Auftrages der Futtermittelüberwachung beauftragt. Im Zuge dieser, die Bundesländer Oberösterreich und Salzburg umfassenden Kontrolltätigkeit, wurden im Berichtszeitraum 1.008 Muster gezogen und auf die Einhaltung der futtermittelrechtlichen Bestimmungen überprüft.

Diese Überprüfungsergebnisse zeigten, daß 145 Futtermittel nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprachen und somit widerrechtlich in den Verkehr gebracht wurden. In 79 Fällen war die Übertretung nach dem Futtermittelgesetz derart gravierend, daß Anzeigen an die Verwaltungsbehörde erstattet wurden, während in 66 Fällen gebührenpflichtig beanstandet wurde. Insgesamt ergibt sich für das Berichtsjahr eine Beanstandungsquote von 14,4 %.

Der weitaus überwiegende Anteil der in der Abteilung durchgeführten Analysen, - die Abteilung hatte im Berichtsjahr einen Probeneingang von 4.072 Einzelmustern zu verzeichnen, - wurde für die Untersuchung von Pflanzen, handels- und wirtschaftseigenen Futtermitteln, Getreide, Rohstoffen und diversen landwirtschaftlichen Produkten aufgewandt, wobei die analytische Erfassung von Makronährstoffen, Mineralstoffen, essentiellen Spurenelementen nach wie vor im Vordergrund stand, dennoch aber ein immer größerer Teil des Arbeitsvolumens für die Erfassung von Schadstoffen in Ökosystemen aufgewendet werden mußte. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden teilweise zur Erstellung von Gutachten im Zusammenhang mit behördlichen Auflagen verwendet, andererseits waren sie Bestandteil von flächendeckenden Erhebungen von Immissionsbelastungen.

Untersuchungstätigkeit:

Handelsfuttermittel	1.085
Raps	310
Getreide	97
Körner- und Silomais	601
Gras, Heu	487
Blattproben	92
Nadelproben	94
Pflanzenproben (Gefäßversuchsstation)	924
Weinproben auf Blauschönung	52
Milchproben	154
Sonstige Proben (Ackerbohne, Silagen, Gemüse usw.)	176
Summe:	4.072

Untersuchungsparameter und Anzahl der Bestimmungen:

Wasser bzw. Trockensubstanz	1.661
Rohprotein bzw. Stickstoff nach Kjeldahl	1.519
Verdauliches Rohprotein	274
Rohfett	218
Rohfaser	1.160
Rohasche	759
N-freie Extrastoffe	166
Stärkebestimmungen	12
Zuckergehalt	12
Berechnung d. U. E.	8
Berechnung d. G. N.	3
Berechnung der Stärkeeinheiten	23
Berechnung der NEL	22

Kalzium	1.178
Phosphor	1.176
Natrium	957
Kalium	518
Magnesium	559
Eisen	583
Kupfer	802
Zink	1.175
Mangan	660
Kobalt	186
Molybdän	8
Chrom	57
Nickel	37
Cadmium	867
Blei	1.002
Quecksilber	375
Selen	196
Arsen	4
Thallium	30
Schwefel	811
Chloride	10
Fluoride	827
Nitrate	10
Bor	3
Sand und Ton	32
Blauschönung	52
Besatz bei Ölsaaten	265
Peroxidzahl	3
Säurezahl	2
Harnstoff	2
Summe:	18.224

(Leiter: AR Ing. Oskar Pöchinger)

Im Rahmen der amtlichen Futtermittelkontrolle wurden von insgesamt 673 zu kontrollierenden Firmen in den Bundesländern Oberösterreich und Salzburg

494 Betriebe 1 x kontrolliert

120 Betriebe 2 x kontrolliert

16 Betriebe 3 x kontrolliert

10 Betriebe 4 x kontrolliert

6 Betriebe 5 x kontrolliert

Insgesamt wurden 1.009 Futtermittelproben, davon 768 Mischfutter- und 241 Einzelfutter, gezogen und auf die Einhaltung der futtermittelrechtlichen Bestimmungen überprüft.

Ergebnis der Kontrolle:

beanstandete Firmen:	91
beanstandete Proben:	126
erstattete Anzeigen:	67
davon Mischfutter:	67
davon Einzelfutter:	0
Beanstandungen:	59
davon Mischfutter:	59
davon Einzelfutter:	0

Die Erfassung der Betriebe bzw. der Kontrollproben werden für den gesamten Tätigkeitsbereich auf EDV gespeichert, dadurch ist jederzeit eine genaue Übersicht von den kontrollierten Betrieben und Proben gewährleistet. Mehrmalige Kontrollen wurden bei Erzeugerbetrieben abgehalten, um weitestgehend die angemeldeten Futtertypen zu erfassen. Desweiteren ergaben öftere Kontrollen bei Problembetrieben eine Verringerung von Anzeigen bzw. Beanstandungen. Im verstärktem Maße erwiesen Lagerkontrollen (Formalkontrollen) eine zielführende Nachschau in den Betrieben.

Die DÜNGEMITTELKONTROLLE bezog sich auf die Bundesländer Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Kärnten. Insgesamt wurden 633 Firmen kontrolliert und 504 Düngemittel-Kontrollproben gezogen. Zur Überprüfung der ab Jahresbeginn Inkraft getretenen Kennzeichnungsverordnung wurden 343 Lagerkontrollen (Formalkontrollen) durchgeführt. Bei 38 Betrieben war eine Nachkontrolle erforderlich.

(Leiter: Hofrat Dr. Gerd Puchwein)

Die Untersuchungstätigkeit erstreckte sich auf österreichische Rohmilch (Organochlorpestizide und PCB) im Rahmen eines Monitoringprogrammes. Zunehmende Bedeutung gewannen Untersuchungen auf organische Schadstoffe in Böden und Wässern, wobei neben der Gaschromatographie in steigendem Maße HPLC-Methoden mit UV-Diodenarray - bzw. Fluoreszenzdetektion zum Einsatz gelangen. Durch die Anschaffung eines massenselektiven Detektors für die Gaschromatographie konnte eine wesentliche Erweiterung der analytischen Möglichkeiten auf diesem Gebiet erzielt werden. Die Wirkstoffanalytik befaßte sich ähnlich wie in vergangenen Jahren in erster Linie mit Futtermittelproben aus der staatlichen Kontrolle. Entgegen allen Erwartungen erfolgte eine beträchtliche Ausweitung der Wasserbestimmungen bei Raps.

Die Versuchs- und Forschungsprojekte konzentrierten sich besonders auf organische Schadstoffuntersuchungen bei Siedlungsabfällen und Böden, sowie auf die Rückstandsbelastung von Rohmilch aus biologisch wirtschaftenden Betrieben.

Untersuchungstätigkeit:

Bestimmungsstück	Probenart	Anzahl
Organochlorpestizide u. PCB	Rohmilch	131

Organochlorpestizide u. PCB	Getreide, Futtermittel etc.	41	
Organochlorpestizide	Kultursubstrate, Erde	25	
Organochlorpestizide u. PCB	Wasser	4	
PCB	Klärschlamm	34	
Fungizide, Insektizide	Gemüse	17	
Herbizide	Boden	23	
Herbizide	Grundwasser	10	
Vitamin A	Futtermittel	371	
Vitamin D ₃	Futtermittel	84	
Vitamin E ³	Futtermittel	171	
Vitamin B ₂	Futtermittel	1	
Olaquindo ^x	Futtermittel	28	
Cholinchlorid	Futtermittel	22	
Meticlorpindol	Futtermittel	10	
Amprolium	Futtermittel	15	
Ethopabat	Futtermittel	2	
Furazolidon	Futtermittel	4	
Carotin	Futtermittel	5	
Xanthophyll	Futtermittel	2	
Thiram	Beizmittel	5	
Hymexazol	Beizmittel	5	mit NIR
Trockensubstanz	Raps, Getreide, Hopfen	3.213	721
Rohprotein	Getreide	721	721
Rohfett	Raps	88	88
Erucasäure	Raps, -schrot	61	
Glucosinolate	Raps, -schrot	90	
Verdaulichkeit	Silomais	338	338
α -Säure	Hopfen	114	
Elektrophoret.Sortenbest.	Kartoffel	587	
Elektrophoret.Sortenbest.	Getreide	21	
Gesamtzahl der Untersuchungen:		6.243	1.868

(Leiter: Oberrat Dr. Hans Lew)

Im Referat Mykotoxine wurden neben Futtermittelproben aus Problemetrieben mit gesundheitlichen Störungen bei Haustieren hauptsächlich Getreideproben aus landwirtschaftlichen Versuchsfeldern sowie Qualitäts-haferproben auf einen etwaigen Mykotoxingehalt untersucht.

Im Zuge der Futtermittelkontrolle überprüfte das Referat Biotest die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der für nutritive Zwecke in Futtermitteln eingesetzten Antibiotika. Untersucht wurden außerdem organische Düngemittel auf Hemmstofffreiheit.

Im Referat Milchanalytik wurden für den OÖ. Landesverband für Leistungs-

prüfungen in der Tierzucht Fett-, Eiweiß und Zellzahlbestimmungen in der Milch von Kontrolltieren durchgeführt.

Im Rahmen des von der BAL Gumpenstein angelegten Forschungsprojektes über die Zusammenhänge zwischen Siliertechnik und Silagequalität bearbeitete die Abteilung Analytische Mikrobiologie der BAB Linz das Toxinbildungsvermögen der typischen Silagepilzflora. Dabei konnten vor allem neue Erkenntnisse über die Toxigenität der Pilzgattung *Paecilomyces* erzielt werden.

Begonnen wurde mit Untersuchungen über den Sorteneinfluß auf die mikrobielle Kontamination von Hafer, wobei die mikrobielle Qualität von 13 gängigen Hafersorten an 6 Standorten in OÖ. 3 Jahre hindurch an Hand der Parameter Pilz- und Bakterienkeimzahl, Ergosteringehalt, Fusarien- und Alternariatoxinkontamination verglichen wird.

Abgeschlossen wurden die Arbeiten über den Einfluß edaphischer und klimatischer Faktoren auf die mikrobielle Qualität von Hafer im Mühlviertel, in denen sich zeigte, daß Qualitätshafer vor allem auf leichten, gering- oder mittelwertigen Ackerböden der oberen Höhenstufen produziert werden kann.

Vollendet wurde auch eine repräsentative Untersuchung über den Einfluß von Maiszünslerschäden auf das Artenspektrum und die Toxinproduktion bei Maiskolbenfusariosen in Österreich. Diese Untersuchung ergab, daß Maiszünslerschäden vor allem die Infektion der Maiskolben mit *Fusarium sacchari* var. *subglutinans* und in geringerem Ausmaß mit *Fusarium verticillioides* fördern, was die Bildung der Fusarientoxine Moniliformin und Fumonisin B₁ und B₂ zur Folge hat.

Untersuchungstätigkeit:

Referat Biotest

Antibiotikabestimmungen in Futtermitteln:

qualitativ	132
quantitativ	133
Enqueteproben	1
Avoparcin	7
Flavophospholipol	32
Monensin	10
Tylosin	38
Virginiamycin	15
Zink-Bacitracin	29
Salinomycin	1

Proben insgesamt	133
Bestimmungstücke	265

Hemmungstoffuntersuchungen in Düngemitteln	8
--	---

Referat Mykotoxine

Getreide	438
----------------	-----

Mischfuttermittel	23
Laevulose und Infusionslösungen	105
Enqueteproben	8
Sonstiges	71
Proben insgesamt	645
Bestimmungsstücke	1.695
davon Aflatoxine	632
Zearalenon	405
Vomitoxin	394
Moniliformin	6
Ochratoxin A	13
Patulin	3
Ergosterin	142
Referat Milchanalytik	
Zellzahlbestimmungen mit Combi-Foss	460.712
Fett- und Eiweißbestimmungen mit IRMA bzw. Combi-Foss	511.892
Fettbestimmungen nach Gerber	2.552
Eiweißbestimmungen nach Kjeldahl	372
Proben insgesamt	511.892
Bestimmungsstücke	1.487.420

(Leiter: KOÄR Dipl.-Ing. Dr. Andreas Adler)

Die Untersuchungstätigkeit in der Abteilung Bakteriologie/Mykologie umfaßte im Berichtsjahr wiederum Proben, die im Rahmen der Produktionskontrolle von Milch- und Molkereiprodukten eingesandt wurden. Haferproben, die im Zuge der Qualitätshaferaktion anfielen, wurden auf ihre mikrobielle Unverdorbenheit kontrolliert. Für eine Nahrungsmittelfirma wurden mikrobiologische Untersuchungen anlässlich innerbetrieblicher Qualitätskontrollen durchgeführt. Großen Umfang nahm 1990 die mikrobiologische Untersuchung von Grundfutter ein: Silageproben wurden im Rahmen eines Forschungsprojektes der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft Gumpenstein über die Zusammenhänge von Siliertechnik, Silagequalität und Milchqualität untersucht. Auch Grasproben, die von Versuchsflächen der Bundesanstalt für Agrarbiologie und der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft Gumpenstein stammen, wurden zu verschiedenen Schnittzeitpunkten auf ihre Kontamination mit Bakterien und Pilzen überprüft.

Anhand von Untersuchungen über die Fusarienflora bei Alternativfrüchten wie Sojabohne, Ackerbohne, Körnererbse, Lupine und Sonnenblume, sollte erforscht werden, ob der Anbau von Alternativkulturen eine echte Zäsur für die Massenvermehrung von Mais- und Getreidefusarien bedeutet oder ob Alternativkulturen von denselben Fusarienarten befallen werden. Bisher vorliegende Versuchsergebnisse scheinen die von manchen geäußerte Skepsis bezüglich der Sanierungswirkung von Alternativkulturen zu bestätigen.

Fortgeführt wurde im Rahmen eines von der BAL Gumpenstein angelegten Forschungsprojektes über die Zusammenhänge zwischen Siliertechnik und Silagenqualität die Bearbeitung der mikrobiologischen Aspekte dieses Projektes. Neben der Erstellung einer Übersicht über den aktuellen Kontaminationsgrad von Gärfutter galt es die methodischen Voraussetzungen für eine effiziente Erfassung von Milchsäurebakterien und Clostridien in Silagen zu schaffen, ohne die eine bakteriologisch begründete Qualitätsbeurteilung von Silage nicht möglich wäre. Erforscht wird in diesem Projekt auch die potentielle und tatsächliche Toxigenität der für Silagen typischen Pilzflora.

Anhand von Haferproben aus Sortenversuchen an verschiedenen Versuchstandorten der Bundesanstalt für Agrarbiologie und der Bundesanstalt für Pflanzenbau wurde begonnen, den Sorteneinfluß auf die mikrobielle Qualität von Hafer zu untersuchen.

Begonnen wurde auch mit Untersuchungen über die Bakterien- und Pilzflora von Grünfutter, wobei besonderes Augenmerk dem Einfluß pflanzenbaulicher Faktoren wie verschiedenen Düngungsvarianten bei konventioneller im Vergleich zu biologischer Wirtschaftsweise oder verschiedene Schnittzeitpunkte auf die mikrobielle Qualität der Grasproben gilt. Zusätzliche Untersuchungen sollen die Toxigenität der wichtigsten im Grünfutter vorkommenden Schimmelpilze erfassen.

Untersuchungstätigkeit:

Mikrobiologische Untersuchungen:

Milch- und Molkereiprodukte, Molkereibetriebswässer ...	388
Senf, Ketchup, Zitronensäfte	489
Futtermittel und Getreide	567
Silagen, Gras, Heu	594
Sonstiges	35
Enqueteproben	14

Chemisch-physikalische Untersuchungen:

Molkereibetriebswässer	39
Milchprodukte	4
Proben insgesamt	2.087
Bestimmungsstücke	6.943

(Leiter: OKÖAR Dipl.-Ing. Anton Eibelhuber)

Zu Beginn des Jahres 1990 wurde ein PC-Netzwerk mit dem Betriebssystem Novell advanced 286 Vers. 2.15 installiert. In den ersten 4 Monaten wurden der Reihe nach fast alle PCs an das Netzwerk angeschlossen. Von Mitarbeitern der Bundesanstalt wurden ca. 1.200 m Koaxialkabel zum Anschluß von 20 PCs an den Fileserver verlegt. Das Netzwerk besteht aus 8 Teilsegmenten, die über einen Verstärker (Multiportrepeater) zusammengeschlossen sind.

Das Zentrum des EDV-Systems ist der Fileserver mit 6 MB Hauptspeicher und 600 MB Festplattenkapazität, sowie ein daran angeschlossener Laserdrucker und ein Matrixdrucker. Zur Zeit gibt es 45 Benutzer des Netzwerkes, die Zugriff auf Teilbereiche der zentralen Festplatte, sowie auf die dazugehörige Peripherie haben.

Zur Datensicherung ist der Fileserver mit einer Notstromversorgung ausgestattet. Wöchentlich werden die gesamten Datenbestände des Fileservers auf ein Magnetband gespeichert. Durch Aufbewahrung mehrerer Sicherungskopien (2 und 3 Wochen zurück, Ende des letzten Quartals, Ende der letzten Jahre) kann eine optimale Datensicherheit gewährleistet werden.

Über das Netzwerk ist zur Zeit folgende Software verfügbar:

dBase IV Vers. 1.1 und 1.0

Word 5.0

Statgraphics 4.0

SPSS/PC + Vers. 3.1

Brain

Freelances Plus Vers. 3.01

die Programmiersprachen Turbo Basic, Turbo C, Turbo Pascal 3.0,

Modula II und Quick Basic 4.5 und 4.0

Der Programmierschwerpunkt lag in diesem Jahr in der Adaptierung von bereits bestehenden Programmen in das Netzwerk. Weiters wurde für die Bodenzustandsinventur Oberösterreich die EDV-mäßige Erfassung der Daten organisiert. Probenerfassung, Druck der Analysenblätter, Druck von Probenetiketten und Analysenergebniseingabe wird über Computer abgewickelt.

V e r ö f f e n t l i c h u n g e n

ADLER, A., LEW, H. und EDINGER, W.: Vorkommen und Toxigenität und Fusarien auf Getreide und Mais aus Österreich. Die Bodenkultur, 1990, 41(2), 145-152.

AICHBERGER, K. und HOFER, G.F.: Siedlungsabfallverwertung in der Landwirtschaft. Ländlicher Raum Österr. Kuratorium für Landtechnik, 1990, 2, 12-15.

AICHBERGER, K.: Bodenzustandsinventur - Grundlage für einen umfassenden Bodenschutz. Der Bauer, 1990, 19, 8.

AICHBERGER, K.: Einsatz von Siedlungsabfällen in der Landwirtschaft. Handbuch der Umwelttechnik 91, 1990, 149-151.

AICHBERGER, K.: Problembereich Klärschlamm (Verwendung in der Landwirtschaft, Richtlinien und gesetzliche Regelungen, Zukunftsaspekte). Der Förderungsdienst 1990, 12, 360-365.

BERNKOPF, S.: Botanisch-pomologische und physikalisch-chemische Charakterisierung und Evaluierung von Apfel- und Birnenlandsorten oberösterreichischer Herkunft. 1. Mitteilung: Botanisch-pomologische Untersuchungen. Die Bodenkultur, 1990, 41, 317-340.

GERBER, K. and GIBLIN-DAVIS, R.M.: Association of the ring nematode and other nematode species with the palm weevil *Rhynchophorus palmarum*. Journal of Nematology, 1990, 143-149.

- GERBER, K and GIBLIN-DAVIS, R.M.: Teratorhabditis palmarum n.sp. (Nemata: Rhabditidae): An associate aof Rhynchophorus palmarum and R. cruentatus. Journal aof Nematology, 1990, 22, 337-347.
- GERBER, K., GIBLIN-DAVIS, R.M. and ESCOBAR-GOYES, J.: Association of the red ring nematode, Rhadinaphelenchus cocophilus, with weevils from Ecuador and Trinidad. Nematropica, 1990, 20, 39-49.
- HOFER, G.F., AICHBERGER, K. und HOCHMAIR, U.S.: Thalliumgehalte landwirtschaftlich genutzter Böden Oberösterreichs. Die Bodenkultur, 1990, 41, 187-193.
- HOFER, G.F., AICHBERGER, K. und THALHAMMER: Boden- und Pflanzenuntersuchung in Linzer Kleingärten. Grüne Reihe Bericht Nr. 1/90. Magistrat Linz, Amt für Umweltschutz.
- MAYR, R. und Aichinger, A.: Ergebnisse aus Feldversuchen. Bericht 65/1990 der Bundesanstalt für Agrarbiologie Linz.
- PLAKOLM, G.: Biological agriculture in Austria. Final report of the Expert Consultation FAO/FAC "Biological farming in Europe: Challenges and Opportunities", Bern, 28.-31.5.1990, 257.
- PLAKOLM, G.: Biologischer Landbau ist ein ganzheitliches System. Blick ins Land, 2/1990, 4-5.
- PLAKOLM, G.: Frischmist oder Kompost? Ernte - Fachzeitschrift für Ökologie und Landwirtschaft 7/90.
- PLAKOLM, G.: Neue Abteilung "Biologischer Landbau" in Linz! Ernte - Fachzeitschrift für Ökologie und Landwirtschaft 6/90, 20-21.
- PLAKOLM, G.: Unkrauterhebungen in biologisch und konventionell bewirtschafteten Getreideäckern Oberösterreichs. Veröffentlichungen der Bundesanstalt für Agrarbiologie Linz, 13. Seminar: III. Internationale Konferenz zu Aspekten der nichtchemischen Beikrautregulierung Linz, 10.-12.10.1989. Erschienen im August 1990, 41-54.
- PLAKOLM, G.: Wir erstellen eine Schlagkartei - Wer hilft mit? Ernte - Fachzeitschrift für Ökologie und Landwirtschaft 6/90, 21-23.
- PUCHWEIN, G. und BRODACZ, W.: Anwendung und Ausbreitung eines Insektizids in der Umwelt: Eine Fallstudie am Beispiel Heptachlor in der Rohmilch. Die Bodenkultur, 1990, 41, 309-315.
- PUCHWEIN, G., EIBELHUBER, A., BRODACZ, W., MÜLLER, J. und UNGER, M.: Pestizidrückstände in österreichischer Rohmilch; Ergebnisse einer flächendeckenden Studie 1985 bis 1988. Die Bodenkultur, 1990, 41, 153-175.
- SCHACHL, R., PÖCHINGER O., und KAINZ, W.: Anbau von Rotklee in Oberösterreich und seine Phanerogame-Schmarotzer. Inform 1/90, Inform 2/90.
- SCHINNER, F., ÖHLINGER, R. und KANDELER, E.: Bodenbiologische Arbeitsmethoden. Springer Verlag, Berlin Heidelberg, New York, 1990.

K u r z b e r i c h t e

Aus der Fülle der Forschungs- und Versuchsarbeiten seien folgende Kurzberichte wiedergegeben:

Der Einfluß edaphischer und klimatischer Faktoren auf die mikrobielle Qualität von Hafer

Hafer stellt wegen seines günstigen Nährstoffverhältnisses, seiner spezifischen Ballaststoffe und der vielfach beschriebenen anregenden Wirkung eines der wertvollsten Futtermittel dar (Gruber und Peschke 1990). Er ist allerdings wegen seiner das Korn umschließenden, aber nicht mit ihm verwachsenen Deckspelzen besonders anfällig gegenüber Mikroorganismenbefall. Tatsächlich wurde in letzter Zeit der Einsatz von Hafer in der Tierfütterung wegen seiner zumeist schlechten mikrobiellen Qualität und einem damit oft verbundenen Mykotoxingehalt eingeschränkt. Die mangelhafte mikrobielle Qualität des einheimischen Hafers ist aber auch mit ein Grund, der seiner Verwertung in der Nahrungsmittelindustrie, trotz der erwiesenen günstigen diätetischen Eigenschaften, entgegensteht.

Langjährige Untersuchungen von Haferproben aus der landwirtschaftlichen Praxis haben gezeigt, daß die wesentliche Belastung mit Mikroorganismen bereits vom Feld herrührt, mit der Konsequenz, daß selbst durch größte Sorgfalt bei Ernte und Lagerung nicht viel mehr als die Stabilisierung eines bereits schlechten mikrobiellen Zustandes erreicht werden kann. Als wesentlichste Einflußfaktoren für die mikrobielle Qualität haben sich die Witterung während der Abreife und der Zeitpunkt der Ernte herausgestellt (Lew 1986). Allerdings scheint auch weiteren klimatischen sowie edaphischen Bedingungen des jeweiligen Anbaubereiches eine wichtige Rolle zuzukommen. Im gegenständlichen Projekt sollte daher in dem für den Haferanbau prädestinierten Mühlviertel der Einfluß dieser Umweltfaktoren auf die mikrobielle Qualität des Hafers erforscht werden.

In den Jahren 1987 und 1988 wurde an insgesamt 146 Standorten des Mühlviertels der Einfluß verschiedener klimatischer und edaphischer Faktoren auf die mikrobielle Qualität von Hafer untersucht. Als wesentlichste Einflußfaktoren stellten sich dabei die Gründigkeit der Böden und die Niederschlagsmenge am entsprechenden Standort heraus. Hohe Niederschlagsmengen innerhalb der letzten 3 Wochen vor der Ernte förderten die Verpilzung des Hafers am stärksten, während länger zurückliegende Niederschläge praktisch keinen Einfluß auf die mykologische Qualität hatten.

Außerdem konnte ein Zusammenhang zwischen dem Verpilzungsgrad des Hafers und der Gründigkeit des Bodens festgestellt werden: je tiefgründiger der Boden, umso stärker war die Tendenz zur Verpilzung.

Die Kontamination der Haferkörner mit Bakterien hing in beiden Untersuchungsjahren mit der Seehöhe des Standortes zusammen, wobei hohe Bakterienkeimzahlen vor allem in niedriger gelegenen Haferfeldern anzutreffen waren.

Es zeigte sich, daß nur die "Mittleren" und "Rauhen Stufen" des Mühlviertels für eine Qualitätshaferproduktion aus mikrobiologischer Sicht prädestiniert sind.

H. Lew und A. Adler

Mikroflora und Toxinbildung bei Grünfütter

Bisherige sporadische Untersuchungen zur mikrobiellen Qualität von Grünfütter zeigen vielfach eine extrem hohe Belastung mit Bakterien und Pilzen, darunter auch oft potentiellen Toxinbildnern. Massenvermehrung von Mikroorganismen oder selektive Anreicherung toxinogener Pilz auf Gras resultiert aber in vielen Fällen aus fehlerhaften pflanzenbaulichen Maßnahmen, deren mikrobiologischen Auswirkungen im Detail noch weitgehend unerforscht sind.

Im gegenständlichen Forschungsprojekt soll daher der Einfluß verschiedener pflanzenbaulicher Faktoren auf die Mikroflora untersucht werden, Grundlagen der Untersuchung stellen entsprechende Versuchsflächen der Bundesanstalt für Agrarbiologie und der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft dar.

Im Versuchsjahr wurden zur Erstellung eines Überblicks über den aktuellen Kontaminationsgrad von Grünfütter Exaktversuche auf Dauergrünland an den Standorten Mondsee/Scharfling, Laussa und Gumpenstein ausgewertet. Neben der Erfassung der Keimzahlen und der Frage nach den die Pilzflora dominierenden Gattungen wurde besonderes Augenmerk auf die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Düngungsvarianten (wie Stallmist, Gülle oder Mineraldünger) bei konventioneller im Vergleich zu biologischer Wirtschaftsweise und der entsprechenden mikrobiellen Qualität bei Grasproben von verschiedenen Schnittzeitpunkten gerichtet.

Die bisher auf den Grasproben ermittelten Bakterien- und Pilzkeimzahlen scheinen sowohl in ihrer Höhe als auch in ihrer Artenzusammensetzung von verschiedenen Bewirtschaftungs- und Düngungsvarianten unmittelbar wenig beeinflusst. Weitere, im einzelnen in ihren Auswirkungen auf die Mikroflora noch nicht unterschiedliche Wuchshöhe oder Artenzusammensetzung des Pflanzenbestandes im Zusammenhang mit der individuellen Wahl des jeweiligen Schnittzeitpunktes dürften allerdings etwaige Zusammenhänge überlagern.

Unabhängig von verschiedenen pflanzenbaulichen Einflußfaktoren wurde auf fast allen Grasproben eine ähnliche Artenzusammensetzung der Pilzflora festgestellt: Mit einem Anteil von jeweils 5-10 % an den Pilzkeimzahlen wurden neben Hefen, Schimmelpilze aus den Gattungen *Acremonium*, *Aurebasidium* und *Verticillium*, mit etwas höherem Anteil Pilze aus den Gattungen *Cladosporium* (bis 15 %) und *Phoma* (bis 25 %) bestimmt. Als wichtigste, die Schimmelpilzflora auf Gras an sämtlichen Versuchsstandorten dominierende Gattung erwies sich *Ascochyta*. Aus der Gattung *Fusarium* mit einem Anteil an der gesamten Flora von 1-5 % (max. 10 %) wurden nur Stämme einer einzigen Art, *F. avenaceum*, isoliert.

Von sämtlichen Versuchsstandorten wurden *Fusarium*isolate zur Untersuchung ihrer Toxingenität kultiviert, die Prüfung von Isolaten aus anderen Gattungen wird Gegenstand der Arbeiten des folgenden Jahres sein. Die Analysen der Kultursubstrate zeigten, daß alle Stämme von *F. avenaceum* Monilifermin produzierten (2-80 mg/kg Kultursubstrat), Trichothecene oder

Zearalenon wurden nicht gebildet, die Fusarienstämme entsprachen somit hinsichtlich ihrer Toxigenität Isolaten von anderen Substraten (wie z.B. Getreide, Mais).

A. Adler und H. Lew

Ertrags- und Qualitätsprüfung von Sorten verschiedener Kulturarten mit landeskultureller Bedeutung

Die Ergebnisse der Sortenversuche 1990 sowie die für die landwirtschaftliche Beratung aussagekräftigen mehrjährigen Zusammenfassungen wurden im Jänner 1991 im Bericht 65/1990 "Ergebnisse aus Feldversuchen" der Bundesanstalt für Agrarbiologie Linz veröffentlicht. Aus diesem sei auszugsweise das Wichtigste berichtet:

Winter raps: Die Winterrapsversuche wurden 1989 an den Standorten Ritzlhof und Taufkirchen/Pram angelegt. Der Standort Taufkirchen wurde in Anbetracht der steigenden Bedeutung des Körnerrapses in Oberösterreich (Rapsmethylesterprojekt in Aschach/Donau) hinzugenommen. Während sich die Kulturen am Standort Ritzlhof aufgrund reichlicher Feuchte und Wärme im Herbst sehr gut entwickelten, war dies am Standort Taufkirchen/Pr. wegen kühlerer Temperaturen und des schweren Bodens nicht der Fall. Die Kulturen überdauerten den trockenen, nicht sehr kalten Winter problemlos. Durch den vermehrten Rapsanbau in den letzten Jahren ist ein ansteigender Befall von tierischen Schädlingen zu beobachten. An beiden Standorten mußte eine Bekämpfung des Rapsstengelrüsslers und des Rapsglanzkäfers durchgeführt werden. Am Standort Taufkirchen/Pr. trat überdies an der Oberfläche der Bestände starker Befall von Kohlschotenrüßler und Kohlschotenmücke auf. Diese Schädlinge können jedoch wegen der fast abgeschlossenen Entwicklung der Pflanzen nicht mehr bekämpft werden. Die Ertragssituation war am Standort Ritzlhof zwar nicht so gut wie 1988 (51,9 dt/ha), mit 44,4 dt/ha wurde jedoch ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt, das um 4 dt/ha höher lag als 1989.

Am Standort Taufkirchen/Pram wirkten sich die relativ schwache Herbstentwicklung sowie der Schädlingsbefall negativ auf den Ertrag aus. Es wurden lediglich 36,8 dt/ha geerntet. Am Standort Ritzlhof brachten die Sorten Arabella, Liberator, Falcon, Silex, Ceres und Lirajet gute Erträge (2-16 % über dem Standardmittel), am Standort Taufkirchen/Pram zeichneten sich die Sorten Lirajet, Liberator, Silex, Lirektor, Libravo und Arabella (+ 2 bis + 15 %) durch überschnittliche Erträge aus.

Winterroggen: Die an der Versuchsstelle Altenberg b. Linz angebauten Roggen- und Triticaleorten überwinterten wegen des schneelosen, nicht zu kalten Winters ohne Schäden. Die trockenen Frühjahrsmonate bewirkten, daß die Erträge bei den Standardsorten das Niveau von 1988 nicht erreichten, sondern mit 72,0 dt/ha gleich hoch waren wie 1989. So wie 1989 zeichneten sich aber auch 1990 die Hybridroggensorten durch ein erstaunlich hohes Ertragspotential aus. Die Erträge waren bei den

Sorten Akkord (91,0 dt/ha), HY 87115 (Rapid; 90,9 dt/ha) und Marder (88,3 dt/ha) ähnlich hoch wie im Jahr zuvor. Diese Hybriden sind offensichtlich auch bei den nicht so günstigen Klimaverhältnissen in der Lage, Höchstträge zu erbringen. Die mitgeprüften Triticale-Sorten fielen 1990 gegenüber den Roggensorten im Ertrag deutlich zurück (-10 dt/ha). Am besten schnitten die Sorten Ugo /71,5 dt/ha) und MAH-1086 (Almo; 70,6 dt/ha) ab.

W i n t e r g e r s t e : Die Wintergerstenbestände kamen nach einer guten Herbstentwicklung in einen trockenen, milden Winter. Die Frühjahrswitterung war durch einen sehr warmen, gebietsweise trockenen März, durch einen zu kühlen, regnerischen April und durch einen sehr trockenen, überdurchschnittlichen warmen Mai gekennzeichnet. Der Juni war wiederum zu kühl und sehr feucht. Diese Witterung dürfte das Auftreten von Pilzkrankheiten gefördert haben. Es wurde am Standort Ritzlhof ein mittlerer, am Standort Wartberg/Krems ein sehr starker Befall von Marssonina-Blattfleckenkrankheit festgestellt. Auch Abreifekrankheiten beeinträchtigten die Bestände, was ein parallel zum Sortenversuch durchgeführter Fungizidversuch (Projekt 1.09 b) aufzeigt. Die Erträge gingen aufgrund dieser Gegebenheiten gegenüber 1989 stark zurück (Ritzlhof 57,9; - 19,3 dt/ha. Wartberg/Kr. 58,7; - 9,8 dt/ha. Taufkirchen/Pr. 65,8; - 9,6 dt/ha). Unter den mehrzeiligen Sorten entsprachen am besten die Sorte Romy, Prima, Pronto, Aida; unter den zweizeiligen Famosa, Igri, Interbell, Trixi.

W i n t e r w e i z e n : Nach einem Winter, der auch bei Weizen keinerlei Auswitterungsschäden verursachte, wirkte sich die wechselhafte Frühlings- und Frühsommerwitterung an den drei Standorten in verschiedener Weise aus:

am Standort Ritzlhof führte die von Mai bis August anhaltende Trockenheit (36, 91, 72 und 36 % des langjährigen Niederschlagsmittels) sowie ein mäßiges Auftreten von Spelzenbräune und Ährenfusariosen zu sehr niedrigen Erträgen (64,1 dt/ha; + 1,3 dt/ha gegenüber 1989). In Wartberg/Kr. und Taufkirchen/Pr. waren sowohl die Niederschlagsverhältnisse wie auch die Durchschnittstemperaturen günstiger, sodaß dort 74,8 bzw. 74,1 dt/ha geerntet werden konnten (+ 21,1 bzw. + 6,8 dt/ha gegenüber 1989). Mehltau trat 1990 nur in sehr geringem Umfang auf, Spelzenbräune und Ährenfusariosen waren stärker am Standort Ritzlhof, in geringerem Umfang in Wartberg/Krems und Taufkirchen/Pr. zu beobachten. Die einzelnen Sorten brachten an den drei Standorten sehr unterschiedliche Ergebnisse, was mit den Witterungsbedingungen zusammenhängen dürfte. Am Standort Ritzlhof brachten die Futterweizensorten Magnus, Hai, Citadel, Claudius überdurchschnittlich gute Ergebnisse, desgleichen die Mahlweizensorten Ikarus, Herzog, Titus und Regent. Am Standort Wartberg/Krems zeichneten sich die Futterweizensorten Hai, Claudius und Magnus sowie die Mahlweizensorten Hubertus, Regent, Julius und Ikarus durch relativ hohe Erträge aus. Am Standort Taufkirchen/Pr. ragten unter den Futterweizensorten Hai und Magnus, unter den Mahlweizensorten Ikarus und Rektor hervor.

S o m m e r w e i z e n : Die für die Wintergetreidearten am Standort Ritzlhof offensichtlich nicht sehr günstigen Witterungsverhältnisse konnten die Entwicklung des Sommerweizens nicht beeinträchtigen. Es wurden 1990 Spitzenerträge erzielt (Nandu 82,3; Delos 80,6 dt/ha), die Stand-

ardsorten erreichten im Durchschnitt 75,1 dt/ha. Es könnte sein, daß die Vorfrucht Körnererbse sich positiv auf das Ernteergebnis ausgewirkt hat. Auch bei Sommerweizen wurden Spelzenbräune und Ährenfusariosen - unterschiedlich stark nach Sorten - festgestellt. Ein an 5 Sorten durchgeführter Fungizidversuch mit "Bravo 500" brachte folgendes Ergebnis in dt/ha: Star + 4,3; Achill + 4,8; Kadett - 0,4; Remus + 1,5; Turbo + 7,1).

S o m m e r g e r s t e : So wie bei Sommerweizen und bei Hafer zeigte sich auch bei Sommergerste, daß für das Sommergetreide die Witterungsverhältnisse außerordentlich günstig gewesen sein müssen. Dabei waren die Ergebnisse am besten in den kühleren Gebieten. Die Standardsorten erreichten am Standort Altenberg bei Linz 72,1, in Elixhausen/Salzburg 66,4, in Wartberg/Kr. 65,8, am Ritzlhof 58,5 und in Taufkirchen/Pr. 53,9 dt/ha. Damit wurden die hervorragenden Ergebnisse von 1988 in etwa erreicht. Am Standort Altenberg b. Linz wurde bei einer Sorte die 80 dt/ha-Grenze überschritten. Trotz der hohen Erträge war die Lagerung sehr gering. Die Kornausbildung war durchwegs hervorragend. Sorten, die deutlich über dem Standardsortenmittelwert lagen, waren an den einzelnen Standorten: Ritzlhof: Signal, Magda, Amalia, Comtesse, Steffi, Aleph, Carmen; Taufkirchen/Pr.: Nancy, Serva, Signal, Adele; Wartberg/Kr.: Hockey, Nancy; Altenberg b. Linz: Hockey, Berta, Evita, Signal; Elixhausen/Salzburg: Adele, Signal, Aleph, Hockey, Evita.

H a f e r : Die Hafererträge erreichten im Jahre 1990 absolute Spitzenerträge. Die Standardsorten erreichten im Mittel an den einzelnen Standorten folgende Werte: Taufkirchen/Pr.: 75,0, Wartberg/Kr.: 87,1, Altenberg b. Linz 88,7 und Elixhausen/Salzburg 80,6 dt/ha. Am Standort Altenberg lagen 9 Sorten im Bereich von 90 bis 96 dt/ha. Auch bei Hafer zeigte sich, daß die Ergebnisse in den kühleren Gebieten am besten waren. Am Standort Elixhausen trat ein sehr starker Befall von Getreidehähnchen auf, von diesem Schädling wurde auch der danebenliegende Sommergerstenschlag befallen. Die besten Sorten waren an den einzelnen Standorten: Wartberg/Kr.: Eberhard, Flämingsnova, Consul; Taufkirchen/Pr.: Adamo, Consul, Eberhard, Explorer, Dachs, Panther, Karol, Lorenz; Altenberg b. Linz: Karol, Lorenz, Explorer, Markgraf, Pilot, Consul, Senator; Elixhausen: Explorer, Eberhard, Consul, Edo, Lorenz, Senator, Karol. - Die Schwarzhafersorte Avesta, die gegenüber der Verpilzung des Kornes relativ widerstandsfähig sein soll, brachte am Standort Altenberg ein mittleres Ergebnis (100 %), an den übrigen Standorten lag sie im Bereich von 89-91 %, wobei die absoluten Zahlen trotzdem beachtenswert sind (89,1; 66,4 bis 73,3 dt/ha).

P f e r d e b o h n e n : Neben dem Standort Ritzlhof wurde im Jahr 1990 auch am Standort Taufkirchen/Pr. ein Pferdebohnenartenversuch mit 8 Sorten durchgeführt. Die Erträge der Standardsorten waren am Standort Ritzlhof mit 53 dt/ha zwar besser als 1989 (46,8 dt/ha), erreichten jedoch nicht das Niveau von 1988 (60 dt/ha). Da auch 1990 - ein gegenüber 1989 zwar geringerer - Befall mit Braunflecken-(Schokoladeflecken-)krankheit (*Botrytis fabae*) festzustellen war, dürfte hierin eine Teilursache für die Ertragsminderung zu suchen sein. Ein weiterer Grund dürfte in der Sommertrockenheit gelegen sein. Demgegenüber waren die Erträge am Standort Taufkirchen/Pr. mit 68,5 dt/ha außerordentlich hoch, es wur-

de ein Spitzenwert von 76 dt/ha erreicht. Der Befall mit *Botrytis fabae* war hier wesentlich geringer, außerdem lagen hier im Juni die Niederschläge um 51 % über dem langjährigen Durchschnitt. Die Praxisergebnisse bestätigen diese Tatsache. - Am Standort Ritzlhof schnitten die Sorten Carola, Lydia, Wieselburger Kleinkörnige und Arista, am Standort Taufkirchen/Pram die Sorten Doris, Dorado und Wieselburger Kleinkörnige am besten ab.

K ö r n e r e r b s e n : Die Körnererbsen entwickelten sich am Standort Ritzlhof (einzige Versuchsstelle) außerordentlich gut, sehr hohe Erträge wurden jedoch durch frühzeitige Lagerung und Auswuchs verhindert. Der Ertrag lag bei den Standardsorten mit rund 46 dt/ha unter jenen von 1989 mit 50 dt/ha. Immerhin lag jedoch rund die Hälfte der geprüften Sorten im Bereich von 50 bis 62 dt/ha. Sehr gut entsprachen heuer die Sorten Renata, Bohatyr, Ascona und Saphir. Die Erbsenversuche stehen unter der Problematik, daß die frühreifen Sorten stark beeinträchtigt werden, weil hinsichtlich der Ernte auf die spätreifen Sorten Rücksicht genommen werden muß. Die Kultur der Körnererbse sollte jedoch weiterhin gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil die Körnererbsen als Eiweißfutter weitaus leichter absetzbar sind als die Pferdebohnen.

S o j a b o h n e n : Die Sojabohne gewinnt in Oberösterreich mehr und mehr an Bedeutung. Daher wurde in diesem Berichtsjahr auch die Sojabohne ins Versuchsprogramm aufgenommen. Es wurden zwei Standorte gewählt: für den OÖ. Zentralraum der Standort Ritzlhof und als zusätzlicher Standort Alkoven, da das Eferdinger Becken derzeit als das westlichste Anbaugebiet Österreichs für diese wärmeliebende Kulturart gilt. Für das erste Versuchsjahr wurde ein relativ breites Sortenspektrum gewählt, wobei allerdings das Saatgut der derzeit frühesten Sorte (Ultra) wegen starker Nachfrage nicht mehr erhältlich war. Ein Teil der in den Versuch aufgenommenen Sorten erwies sich für die klimatischen Bedingungen in Oberösterreich als zu spätreif (z.T. war das Laub noch grün, was die Ernte unmöglich machte, z.T. war der Wassergehalt sehr hoch). Von den sehr frühen Sorten (000-Sorten) entsprachen die Sorten VSB 1.2844 und Leopard sehr gut. Sie brachten an den Standorten Ritzlhof und Alkoven 42-44 dt/ha. Von den frühen Sorten (00-Sorten) sind die Sorten Cervin, Labrador, Ceresia, Luidor und Silvia (39-44 dt/ha) erwähnenswert. Wenn gleich die Parzellenerträge nicht mit den Praxiserträgen vergleichbar sind, so geben die Versuchsergebnisse doch Auskunft darüber, wo das Ertragspotential der Sojakultur in Oberösterreich liegen könnte. Ergänzend muß noch bemerkt werden, daß das Jahr 1990 wegen des warmen Sommers für die Kultur der Sojabohne einigermaßen günstig war.

S ü ß l u p i n e n : Die im Jahr 1989 begonnen Versuche mit Süßlupinen wurden 1990 an den Standorten Ritzlhof und Altenberg fortgesetzt. Die Süßlupine wäre eine geeignete bitterstofffreie Leguminosenart, die bei zufriedenstellenden Erträgen relativ große Mengen an hochwertigem Eiweiß liefern könnte. Die ökonomisch interessante Grenze von 35 bis 40 dt/ha wurde im sehr warmen Jahr 1990 von den untersuchten Sorten erreicht bzw. deutlich überschritten. Die Sorte Amiga brachte am Standort Ritzlhof bei einer Saatstärke von 60 Korn/m² Parzellenerträge von 58, in Altenberg 53 dt/ha, bei einer Saatstärke von 35 Korn/m² 56 bzw. 45 dt/ha.

Die Sorte Ida brachte am Standort Ritzlhof 56, in Altenberg 43 dt/ha, während die Sorte Dora dem Druck der Infektion von Wurzelfusarien nicht standhielt (Abfaulen der Wurzeln) und nur sehr geringe Erträge brachte. Die Sorte Amiga stammt aus Chile, während Ida und Dora in Bayern gezüchtet wurden. Interessant ist bei den Versuchen des Jahres 1990, daß die Erträge der Süßlupinen sowohl im landwirtschaftlichen Intensivgebiet (Ritzlhof) wie auch im höher gelegenen Mühlviertel ähnlich hoch waren.

K a r t o f f e l n : Die Kartoffelversuche litten nach guter Anfangsentwicklung unter der Sommertrockenheit, sodaß sowohl die Knollen – wie auch die Stärkeerträge das Niveau des Vorjahres nicht erreichen konnten. Die Standardsorten brachten bei den mittelfrühen Sorten 433 gegenüber 527 dt/ha, bei den mittelspäten Sorten 555 gegenüber 676 dt/ha. Die Bekämpfung des Kartoffelkäfers erwies sich wegen des milden Winters und wegen der warmen Maitemperaturen (1,5 °C über dem langjährigen Mittel) als notwendig. Auch die Bekämpfung der Kraut- und Knollenfäule war wegen des Wechsels von warm-trockener und feucht-kühler Witterung angezeigt. Bei den Knollerträgen lag unter den mittelfrühen Speise- und Verarbeitungssorten die neue Sorte Van Gogh mit 598 dt/ha an der Spitze, gefolgt von den Sorten Agria (538 dt/ha) und Siegfried (529 dt/ha). Der Stärkegehalt lag bei dieser Sortengruppe im Bereich von 14,1 bis 17,1 %. Bei den mittelspäten Sorten brachten die Sorten Producent 123, Rika 118 und Welsa 103 dt Stärkeertrag pro Hektar. Der Stärkegehalt bewegte sich hier zwischen 17,7 und 20,8 %.

M a i s : Die Körnermaisversuche wurden am 23.4. (Ritzlhof) bzw. zwischen 30.4. und 2.5. (übrige Standorte) angelegt. Am Standort Ritzlhof verschlammte ein Gewitterregen das Feld so stark, daß die Kruste vor dem Aufgang der Maissaat gebrochen werden mußte. Im warm-trockenen Mai gingen die Bestände gut auf. Der kühl-trockene Juni bremste die Jugendentwicklung an den Standorten Ritzlhof und Alkoven etwas. Die Sommertrockenheit, die im Osten Österreichs gebietsweise zu sehr starken Dürreschäden bzw. zu Ertragsminderungen führte (sie machte sich auch im OÖ. Zentralraum bemerkbar: in den Monaten Mai, Juni, Juli und August fielen nur 36, 91, 72 und 36 % des langjährigen Niederschlagsmittels), bewirkte jedoch keine Ertragsminderung gegenüber dem Vorjahr: die Standardsorten brachten am Standort Ritzlhof 113 (1989: 98), in Alkoven 108 (1989: 100), in Wartberg/Kr. 101 (1989: 82) und in Taufkirchen/Pram 106 (1989: 111) dt/ha. Der Befall mit Fusarien (Fusarium-Stengelfäule) war witterungsbedingt wesentlich geringer als im Vorjahr. Die Körnermaisernte konnte zwischen 16. und 22.10. problemlos durchgeführt werden, der Wassergehalt des Erntegutes war optimal. – Unter den frühen Sorten bis Reifezahl 250 schnitten auch 1990 die Sorten Athlet (Rz. 240), Figaro (Rz. 240) und Melina (Rz. 250) sehr gut ab. Auch die altbewährte und sehr frühereife Sorte Ass (Rz. 190) bewährte sich wiederum sehr gut. Unter den mittelfrühen Sorten bis Reifezahl 300 entsprachen sehr gut die Sorten Atout (Rz. 270), Champion (Rz. 270), Astral (Rz. 270), DK 249 (Rz. 270), Dea (Rz. 290), Helga (Rz. 290), Corsaire (Rz. 290) und Marlis (Rz. 290). Von den Sorten mit Reifezahl über 300 sind folgende erwähnenswert: Eperon (Rz. 310), DK 294 (Rz. 310), Jaspe (Rz. 330) sowie die neue Sorte Tocata (Rz. 330). Diese Sorte brachte die höchsten Erträge (Ritzlhof:

145 dt/ha, Alkoven: 140 dt/ha), die bisher in Versuchen erzielt wurden. Der Wassergehalt lag allerdings bei der Ernte mit 37,6 % an der Versuchsstelle Ritzlhof ziemlich hoch.

Die Silomaisbestände erlangten wegen des trocken-warmen Sommers relativ frühzeitig die fortgeschrittene Teigreife, sie wurden in der Zeit von 20. - 25.9.1990 geerntet. Die Erträge lagen in Wartberg/Kr. deutlich höher als 1989 (197 bzw. 175 dt/ha Trockenmasse), in Altenberg waren sie etwa gleich hoch (138 bzw. 134 dt/ha TM), in Salzburg/Elixhausen lagen sie unter dem Vorjahrsniveau (145 bzw. 159 dt/ha TM). In Altenberg litten die Bestände nach dem Aufgang unter starker Verschlämmung durch Gewitterregen sowie durch einen zu kühlen Juni. Die Maispflanzen blieben daher außerordentlich kurz, was auf Kosten des Restpflanzenanteils an der Gesamttrockenmasse ging. An den Standorten Wartberg/Krems und Salzburg/Elixhausen entsprachen hinsichtlich des Trockenmasseertrages sehr gut die Sorten LG 22.81 (Rz. 280), Mammuth (Rz. 290), Helga (Rz. 290) und Artemis (Rz. 329), am Standort Altenberg die Sorten Ass (Rz. 190), Alpine (Rz. 230) und Athlet (Rz. 240).

R. Mayr

NATURSCHUTZBÜRO DR. STOIBER

Von einem handfesten Erfolg wurden buchstäblich jahrzehntelange Bemühungen von Dr. Stoiber gekrönt, im Rahmen des Alpenvereins auf dem Gaisberg bei Salzburg ein Mal als Hinweis auf die Kreuzung der beiden großen österreichischen Weitwanderwege Ruperti- (10), vom Bärenstein im Mühlviertel kommend und gegen Süden gehend einerseits, und O4, Voralpen-, von Niederösterreich durch das Salzkammergut und gegen Westen, zu errichten. Gleichzeitig gelang die Schaffung einer Panorama-Anlage, durch welche die Rundsicht (bis zum Großglockner) von diesem großartigen, als Alpengipfel durch Verkehr und Massenbesuch leider schwer beeinträchtigten Berg veranschaulicht wird.

Möge doch einer ebenfalls im Berichtsjahr (1990) gestarteten Anregung ein ähnlicher Erfolg beschieden sein: Das wäre der bessere Schutz und gleichzeitig die Bedeutung angemessener Erklärungen und behutsamer Erschließung des Ibmermoores, welches auf Antrag der Naturschutzbehörde von Dr. Stoiber auf eben diese beiden Probleme hin (samt drei weiteren Moorkomplexen in Oberösterreich) untersucht wurde. (Dies gab übrigens dem zuständigen Landesrat Hochmair Gelegenheit, auf einen ganz unsinnigen Artikel in einer Tageszeitung über die "Gefährlichkeit" dieses Moores berichtigend zu antworten).

Dem Nationalpark Hohe Tauern waren wieder einige (Zeitungs-) Publikationen gewidmet, u. a. ein historischer Rückblick auf die seinerzeitigen Bemühungen des Bundes um sein Zustandekommen, u. zw. anlässlich des in diesem Jahr erfolgten Vertragsschlusses der Zentralstelle mit den betreffenden Ländern, ferner eine Veröffentlichung im Osttiroler Boten zur (unbedingt erforderlichen) Erfüllung internationaler Richtlinien für Nationalparks auch in Tirol. Eine eingehende Buchbesprechung zu den Nationaldes US-Westens (unser heuriger Besuch galt diesmal neben Spanien und Ungarn den großartigen Vulkanreservaten auf Hawaii), eine Veröffentlichung im Rahmen der Schriftenreihe des Instituts für Wirtschaftswissenschaften an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg zum Nationalpark Hohe Tauern und die Fortsetzung der Reihe "Naturschutz-Rechtsfragen" in der Zeitschrift "Umweltschutz" (Wien) rundeten diese "literarische" Tätigkeit ab.

An Vorträgen gab es die "Zukunftsaspekte des Naturschutzes" beim Rotary-Club Salzburg West und ein Statement auf der Fachtagung "Lärm- und Umweltschutz" unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzes.

Schließlich noch eine "Erfolgs-erlebnis": Dr. Günter Zwanzig, einer der führenden Naturschutzjuristen Deutschlands, forderte die aus dem Anfang der Sechzigerjahre stammende Studie "Zum Oberösterreichischen Naturschutzbeirat" an und betonte in einem Dankschreiben ihre besondere, auch heute noch gegebene Brauchbarkeit für die Lösung einschlägiger Probleme.

Dr. Hans Helmut Stoiber